Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
34,000.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 30. November 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 282.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Drei interessante Operationen.

Philadelphia, 30. Nov. Bessie, das 10jährige Kind des Staatssenators Graves von Missouri, hat soeben drei sehr schwierige Operationen dahier glücklich überstanden. Die eine Operation wurde an einem Ohr, die zweite am Mund, und die dritte am rechten Auge vollzogen.

Dr. Agnew nahm die beiden ersteren Operationen vor, Prof. De Schweinitz die letztere. Das Kind, das übrigens geistig sehr geweckt ist, war bei der Geburt das Opfer einer seltenen Mißbildung; das rechte Auge war kaum größer, als das eines Huhns (ein überaus seltener Fall), der Mund war ganz abnorm groß, mit einer gewaltigen „Hasenscharte", und das Kind konnte nicht hören, da sich über dem Trommelfell etwas wie verhärtetes Wachs angehäuft hatte. Jetzt ist die dreifache Operation, soweit man beurtheilen kann, vortrefflich gelungen, und das Kind kann jetzt als hübsches Mädchen bezeichnet werden.

Russisch-jüdisches Familiengeheimniß.

New York, 30. Nov. Die Ankunft der Frau Marion Bloschick und ihres Gatten dahier mit dem Hamburger Dampfer „Scandia" bringt einen merkwürdigen Familienroman an das Tageslicht. Vor 12 Jahren kam Birk Peterkof aus Rußland hierher. Er war von einer jungen, kaum 20jährigen Frau, die er als seine Gattin bezeichnete, und von seinem 15jährigen Sohn begleitet. Die Partie begab sich nach New Haven, Conn., wo Peterkof sich dem Grundeigenthumsgeschäft widmete. Als er vor 6 Wochen starb, hatte er $50,000 erspart.

Ich stellt es sich heraus, daß er seine wirkliche Frau in Rußland verlassen hatte. Peterkof war von Haus aus russischer Jude und führte den Namen Nicolaus Wirkof. Im Alter von 18 wurde er in den russischen Heeresdienst gepreßt und gezwungen, seine Religion mit der griechisch-katholischen zu vertauschen. Er diente 28 Jahre lang im russischen Herre und heirathete ein griechisch-katholisches Weib. Der Ehe entsproßten mehrere Kinder. Aber Peterkoff wurde der russischen Staatskirche überdrüssig und entschloß sich, wieder dem Glauben seiner Väter beizutreten. Doch wagte er nicht, dies in Rußland selbst zu thun. Deshalb ging er nach den Ver. Staaten, in Gesellschaft seines 15jährigen Sohnes und eines jüdischen Mädchens, das er hier heirathete. Von seiner Gattin in Rußland hörte er nichts mehr; doch schrieb sein Sohn manchal an sie und erklärte ihr, der Vater befinde sich in sehr dürftigen Umständen.

Vor drei Monaten wurde Peterkof krank. Er bereute jetzt die rücksichtslose Behandlung seiner ersten Gattin und entschloß sich, sie so gut wie möglich mit Geld abzufinden. In seinem Testamente bestimmte er, daß sein Vermögen im Betrage von $50,000 an die beiderseitigen Familien vertheilt werde. Bei seinem Ableben schrieb der Sohn an die Schwester seines Vaters, die Frau Bloschik, welche als eine der Nachlaßverwalterinnen bestimmt war, und forderte sie auf, nach Amerika zu kommen und darauf zu sehen, daß die erste Gattin ihren Antheil erhalte. Als gestern das Paar hier eintraf, war es aller Mittel entblößt. Herr Rheinherz wird im Namen der Ver. hebräischen Unterstützungsgesellschaft die Beiden heute nach New Haven schicken.

Bahnunglück.

Hartford, Conn., 30. Nov. Zu Newington Junction fand heute früh auf der New England Bahn ein Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen statt. Es wurde große Verheerung angerichtet, und die Trümmer geriethen auch noch in Brand. Vier Angestellte wurden sehr schwer verletzt. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß einer der Locomotivführer die Lichter des anderen Zuges wegen Rauches nicht sah.

Der Rest ist — das Narrenhaus.

New York, 30. Nov. Edward M. Field, Sohn des Millionärs Cyrus W. Field (dem jüngst auch seine Gattin gestorben ist) und Seniormitglied der verkrachten Bankfirma Field, Lindley, Weichers & Co., wurde in das Bloomingdale-Irrenhaus verbracht. Er läßt Unheil, Wirwarr, den Ruin eines großen Geschäftes und „einen schwarzen Fleck auf dem Wappenschild einer hochangesehenen Familie" zurück. Field hat als Mitglied jener Firma scheußlich gehaust, und was an Thatsachen jetzt herauskommt, übersteigt den schlimmsten Verdacht!

Angekommene Dampfer.

New York — Aurania von Liverpool; Persian Monarch von London; La Champagne von Havre.

Liverpool — Servia und City of Chicago von New York; Norseman von Boston.

London — In Sicht: Moravia von New York, Minnesota von Baltimore, Belgrad von Philadelphia.

Havre — La Bourgogne von New York.

Antwerpen — Friesland von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer, Südwinde und schön; am Dienstag beträchtlich wärmer und schön.

Schreckliche Kälte.

Galena, Ill., 30. Nov. Gestern ist hier der Mississippi von einem Ufer zum andern fest zugefroren, und es wurde eine Temperatur von 15 Grad unter Null verzeichnet!

Albany, N. Y., 30. Nov. Wenn die „kalte Welle" im Osten noch 48 Stunden bleiben sollte, so wird es mit der Fluß- und Canalschifffahrt ein Ende haben. Man fühlt sich beunruhigt wegen der großen Menge Getreide, daß am Eriecanal und am Hudson entlang des Transportes harrt.

Nyock, N. Y. 30. Nov. Seit vergangener Nacht ist das Wetter ganz ungewöhnlich kalt. Viele der Teiche sind schon völlig zugefroren, und die Schlittschuhläufer reiben sich die Hände. Auch der Fluß hat viel Eis. Heute Vormittag zeigte das Thermometer nur 6 Grad über Null.

Das große Bischofsjubiläum.

St. Louis, 30. Nov. Zum ersten Mal in der Geschichte einer katholischen Kirchenorganisation in den Ver. Staaten bietet sich die Gelegenheit, das 50jährige Jubiläum eines Erzbischofs zu feiern. Schon gestern eingeleitet, nahm heute die Jubiläumsfeier für den greisen Erzbischof Peter Richard Kenrick, von der Diözese Missouri, ihren formellen Anfang. Der Jubilar wurde am 17. August 1803 in Dublin, Irland, geboren und kam 1833 als ordinirter Priester nach den Ver. Staaten.

Für die Feier interessirt sich auch das katholische Deutschthum ganz besonders, da Erzbischof Kenrick stets—im Gegensatz zu Ireland und Anderen — eine freundschaftliche Haltung gegenüber demselben eingenommen hatte. An dem Jubiläumsgottesdienste nahmen ein Cardinal, 12 Erzbischöfe, 65 Bischöfe, 5 Aebte mit der Mitra, beinahe 300 Priester und viele Würdeträger der verschiedenen religiösen Orden statt.

In der großartig geschmückten Kathedrale an Walnut Str. wurde heute die Feier mit einem Hochamt eröffnet. Die Procession nach der Kathedrale war selbstverständlich eine glänzende, dürfte aber von dem bevorstehenden Fackelzug noch übertroffen werden. Ryan hielt eine große Ansprache.

Ausland.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Die Samstagnachmittagsitzung des Reichstages verdient noch besonderer Erwähnung, da sie von einer sehr lebhaften und interessanten Debatte ausgefüllt wurde. Nachdem der Nationalliberale Buhl die Bismarck'sche Amtsführung nach Kräften herausgestrichen und die Caprivi'sche möglichst heruntergerissen hatte, unterzog der Socialistenführer Bebel die reißend schnelle Zunahme der Reichsschuld und die wachsenden Ausgaben für Heer und Flotte einer sehr scharfen Kritik.

Seine Anspielungen auf zwei von KaiserWilhelm gehaltene beunruhigende Reden bezüglich der „inneren Feinde" u. s. w. veranlaßten Ordnungsrufe seitens des Vorsitzenden, des Vicepräsidenten Grafen Ballestrem. Desgleichen sah sich Graf Ballestrem zu einem Ordnungsruf durch die Aeußerung Bebels bewogen: Einen Todfeind wirthschaftlicher Verbesserungen sei das Land glücklicherweise los geworden, als Bismarck aus dem Amte gejagt wurde. — Nach Bebel sprach der Reichskanzler Caprivi, welcher, im Gegensatz zu diesbezüglichen Auslassungen seines Vorredners, die Meinung äußerte, das Land würdige die Bemühungen der Regierung zum Besten der arbeitenden Classe, und sich dann in einer längeren Erörterung der Finanzlage erging.

St. Petersburg, 30. Nov. Die „Novosti" sagen, die Auslassungen Caprivis im Reichstag bezüglich der allgemeinen europäischen Lage benähmen den feindseligen Artikeln in russenfürchtigen deutschen Blättern alle Bedeutung. Das Blatt fügt hinzu, der Besuch des Hrn. v. Giers habe ein werthvolles Resultat gehabt, indem er die Wolken zerstreut habe, die zwischen Deutschland und Rußland und Frankreich geschwebt hätten.

Noch ein Bankopfer.

Berlin, 30. Nov. Die lange Liste des Unheils, welches der große Krach der Bankfirma Friedländer und Sommerfeld nach sich zog, ist heute durch einen neuen sensationellen Selbstmord und Krach bereichert worden. Herr Paarmann Cohn nämlich, Besitzer eines Engros-Uhrenfabricationsgeschäftes, hat sich mit einem Revolver erschossen. Er hinterließ eine Erklärung, worin er sagt, verhängnißvolle Verluste, die er durch den Bankerott von Friedländer & Sommerfeld erlitt, hätten ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben.

Von Lungenentzündung hingerafft.

Wien, 30. Nov. Der Erzherzog Heinrich Renier von Oesterreich, dessen Gattin; die Baroneß v. Waideck, gestern an Lungenentzündung starb, ist heute ebenfalls dieser Krankheit erlegen. Seine Gattin war eine frühere Leopoldine Hoffmann; sie wurde 1868 an den Erzherzog morganatisch verheirathet. Diese Heirath war dem Kaiser Franz Joseph sehr anstößig, und erst mehrere Jahre darnach erkannte er dieselbe an und erhob Leopoldine in den Adelstand.

Zu Ende.

Paris, 30. Nov. (2 Uhr Nachm.) Der große Strike der 40,000 Kohlengräber in Pas de Calais ist zu Ende. Morgen wird wieder gearbeitet.

20 Getödtete!

London, 30. Nov. Heute Mittag wird gemeldet, daß sich in Blackburn, in der Grafschaft Lancashire, eine furchtbare Explosion ereignete.

Drei Läden wurden völlig zertrümmert, 20 Menschen sollen getödtet, und viele andere verletzt sein.

Frankreich und der Vatican.

Paris, 30. Nov. Der „Gaulois" theilt heute mit, der Minister des Auswärtigen, Ribot, habe dem päpstlichen Nuntius Ferrati in einer Unterredung erklärt, wenn nicht der Vatican Schritte thue, die katholischen Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs zu einer gemäßigteren Haltung gegenüber der Regierung zu veranlassen, so werde sich Frankreich nicht länger einer Trennung von Kirche und Staat widersetzen. Außerdem sei die Regierung entschlossen, die kirchlichen Würdeträger mit aller Strenge zur Beobachtung der weltlichen Gesetze zu zwingen.

Der Minister ist besonders böse darüber, daß der Erzbischof von Aix gestern in Lyon, nachdem er das Hochamt celebrirt hatte, in einer Rede über seine, jüngst zum Abschluß gelangten Processirung sagte, er habe nichts zu bereuen und man könne ihn nicht mit Strafen zum Schweigen bringen.

Telegraphische Notizen.

— An den Festungswerken zu Thorn sind wieder zwei russische Officiere als Spione verhaftet worden.

— In Ostindien sind bis jetzt die Versuche, Regen durch Explosionen zu „fabriciren", gänzlich fehlgeschlagen.

— Der Aufstand in China scheint immer bedenklicher zu werden; ein nach der Mandschurei gesandtes kaiserliches Heer ist von den Aufständischen geschlagen worden.

— Am Sonntag kam es auf dem Schlachtfeld zu Champigny, Frankreich, nachdem Deroulede und andere boulangistische Heißsporne Reden gehalten, zu einer Keilerei, welcher durch die Gendarmerie ein Ende gemacht werden mußte.

— Die Aufregung infolge des Ausstandes der französischen Grubenarbeiter im Departement Pas de Calais hat sich nunmehr auch auf den Südwesten verbreitet; die Grube Angereau, eine der bedeutendsten in der Gegend von River de Gier, wurde von den Arbeitern förmlich beschlagnahmt; vorerst haben sich die dortigen Localbehörden darauf beschränkt, von Paris Instructionen zu verlangen.

— Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurden in Seattle, Wash., zwei Erdstöße verspürt, welche je 5 Sekunden anhielten.

— Zu Toledo, O., stieß Samstag Abend ein Schnellzug der Lake Shore-Bahn mit einem Zuge der Flint- und & Pere-Marquette-Bahn zusammen; 4 Personen wurden getödtet, und 15 oder 16 schwer verletzt.

— Aus Columbus, O., wird gemeldet: Im Alter von 83 Jahren starb im County-Armenhospital G. W. Allen, der Urheber des „Heimstättengesetzes", der sein ganzes Vermögen im Interesse desselben geopfert hatte.

— Eine Depesche aus Escabana, Mich., meldet: In dem großen Getreidespeicher der „Soo"-Bahn zu Gladstone brach Sonntagfrüh ein Feuer aus, welches den Speicher sammt den Inhalt vernichtete; Verlust etwa $250,000.

— Sechzig Meilen nördlich von San Francisco verunglückte ein Güterzug, indem derselbe an einem Abstieg in zwei Theile ging, und der hintere in den vorderen rannte, welcher aus dem Geleise geschleudert wurde; der Bremser John Coughlin wurde dabei getödtet.

— Die Brigg „Tahiti" mit 270 Eingeborenen der Gilbert-Inseln, welche sich als Arbeiter nach Mexico verdingt hatten, und 21 Mann Besatzung ist unterwegs verunglückt und allem Anscheine nach sind sämmtliche Insassen umgekommen.

— Von Verfolgungswahnsinn befallen, machte gestern der 45jährige Grundeigenthumshändler John G. Roth in New York ein Revolverattentat auf den Pastor John Hall, von der Fifth Ave.-Presbyterianerkirche; er feuerte drei Schüsse ab, von denen jedoch keiner traf. Ohne Widerstand ließ er sich dann verhaften.

— In Boston erregte es einiges Aufsehen, daß Rev. James Field Spaulding, früher Rector der methodistisch-episcopalen „Christ Church" in Cambridge, öffentlich zur römisch-katholischen Kirche übertrat. Er erklärt, er habe seiner Auffassung nach nur die Wahl gehabt, dieses zu thun oder Freidenker zu werden.

„Abendpost." tägliche Auflage über 34,000.

Vorläufig unschädlich.

In der letzten Woche erbrachen drei Männer das Kleidergeschäft von M. Novak, No. 151 Forquer Str., und entwendeten daraus eine Anzahl von Kleidern und Juwelen im Gesammtwerthe von $250. Polizisten der Maxwell Str.-Station verhafteten heute früh einen Mann Namens Thomas Lahey unter dem Verdachte, an der Räuberei theilgenommen zu haben. Nach längerem Leugnen gestand Lahey seine Theilnahme an dem Verbrechen und nannte seine beiden Genossen, nach welchen nun seitens der Polizei gesucht wird.

Knappes Entkommen.

Prof. Wheeler und sein Gast beinahe erstickt.

Letzterer volle 24 Stunden bewußtlos.

Mit knapper Noth entgingen in der Nacht vom Samstag zum Sonntage der Musiklehrer Professor J. H. Wheeler, wohnhaft an der Ecke von CottageGrove und Bowen Ave., und der bei ihm zu Gast gewesene 18jährige Harry Green dem Tode durch Ersticken in ausströmendem Leuchtgas.

Professor Wheeler erwachte gegen Mitternacht durch das röchelnde Athmen seines Gastes. Wheeler erhob sich, um nach Green zu sehen. Ehe er aber noch dessen Schlafzimmer zu erreichen vermochte, stürzte er ohnmächtig zu Boden. Die Wohnparteien unter Prof. Wheelers Zimmern hörten den Fall, maßen demselben aber keine weitere Bedeutung bei und so wurde den beiden, in der höchsten Gefahr schwebenden Männern keine Hilfe gebracht. Erst am Morgen, als Wheelers Thüre gegen alle Gewohnheit geschlossen blieb, wurde dieselbe gewaltsam geöffnet, worauf man die beiden Inwohner bewußtlos auffand.

Die sofort mit aller Energie angestellten Wiederbelebungsversuche hatten bei Wheeler bald Erfolg, dagegen konnte Green erst gestern um 12 Uhr Nacht in's Bewußtsein zurückgebracht werden.

Wie Prof. Wheeler angibt, hatte er schon vor einigen Tagen in seinem Schlafzimmer Gasgeruch verspürt, der Sache aber keine weitere Bedeutung beigemessen. Als er am Samstag Abend mit seinem Gaste nach Hause kam, war das Fenster noch geöffnet, so daß kein Gasgeruch zu verspüren war, weswegen sich Beide ohne alle Befürchtungen zu Bette begaben. Wie es scheint, hat ein schadhaftes Gasrohr das Unglück hervorgerufen und muß es als ein besonderes Glück betrachtet werden, daß die Angelegenheit einen so glücklichen Verlauf nahm.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

O, du mein Mecklenburg!

Die Verfassung der Stadt Grabow in Mecklenburg stammt noch aus dem Mittelalter. Sie ist einfach scheußlich. Prügelstrafe und Halseisen werden den Uebelthätern angedroht. Es ist in den letzten Jahren in der Presse soviel von dieser merkwürdigen Stadtverfassung die Rede gewesen, daß endlich jetzt Wandel geschaffen werden soll. Grabow wird also eine neue Verfassung erhalten. Aber dabei haben die Grabower nicht drein zu reden. Nicht mal den Entwurf dieser neuen Verfassung haben sie zu sehen bekommen. Man hört nur, daß die Wahlen des Bürgerausschusses geändert werden sollen. Bisher hatte der steuerzahlende Bürger nicht das Geringste bei diesen Wahlen mitzureden; von jetzt ab werden auf Grund der Armensteuer 3 Wählerklassen gebildet, von denen jede 8 Bürger für den Ausschuß wählt, zusammen werden also gewählt 24. Diese 24 sollen nun nicht etwa! Die Gemeindevertreter sein, bewahre, der hochweise Magistrat sucht sich darunter 12, die ihm gefallen, aus. Natürlich wird er nicht solche nehmen, von welchen zu befürchten ist, daß sie dem Magistrat Opposition machen, sondern die Entwickelung des Unterthanenverstandes wird wohl maßgebend sein.

Dies ist eine kleine Probe; wie die Verfassung sonst aussieht, ob der Meutereiparagraph, ob die Prügelstrafe für den Holzdiebstahl, von welcher der Denunziant die Hälfte bekommt (wörtlich so zu lesen), ob endlich das Halseisen beseitigt ist, das Alles wissen wir noch nicht, denn für die Stadt-Verwaltung in Grabow scheint die Buchdruckerkunst noch nicht erfunden zu sein, ja nicht einmal eine Abschrift der alten Verfassung hat man den steuerzahlenden Bürgern gewährt, als sie darum baten.

— Die Neujahrsschmerzen des beglückwünschten Hausvaters sind allenthalben dieselben, wie man auch aus folgendem Scherz der „Wiener Presse" sieht. Am Neujahrstage. Ein freundlich grinsender Mann: Wünsch' a glückselig's neuch's Jahr, gnä' Frau! — Die Frau: Wer sind Sie denn? — der Grinsende: I bin von die Laternanzünder! — Die Frau: Hier, guter Mann! (Giebt ihm einen Gulden.) — Der Grinsende: Küss' d'Hand, Euer Gnaden! (Ab.) — Nach einer halben Stunde. Ein freundlich grinsender Mann: Wünsch' a glückselig's neuch's Jahr, gnä' Frau! — Die Frau: Wer sind Sie denn? — Der Grinsende: I bin von die Laternanzünder! — Die Frau (entrüstet): Aber der war ja gerade Einer hier! — Der Grinsende: Ah! das war nur Der, was die Latern' anzünden thut! — Die Frau: Nun, und Sie? — Der Grinsende: I lösch' aus!

— Ein Schulmann, der mit sechszehn Kindern gesegnet ist, geht eines Abends auf der Promenade spazieren. Da trifft er einen kleinen, weinenden Jungen und spricht zu ihm: „Komm, mein Kleiner, komm, ich will Dich mit nach Hause nehmen!" Und der Kleine geht auch willig mit. Zu Hause angekommen, sagt der naive Schulmann zu seiner Frau: „Liebes Weib, da habe ich einen kleinen Jungen aufgelesen!" Das liebe Weib aber entgegnet: „Mann, wirst Du nie von Deinem Phantasieleben erwachen? Der ist ja schon unser!"

Im eigenen Hause.

Gefährliche Explosion in der „Abendpost"-Redaktion.

Bange machen gilt nicht.

Heute Morgen gegen 7 Uhr fand in der Redactions-Räumen der „Abendpost" eine Dampfröhren-Explosion statt, die leicht von den schrecklichsten Folgen für Leib und Leben des Personals hätte begleitet sein können. Als kurz nach halb 7 Uhr der Local-Redacteur Rübesamen mit zwei Berichterstattern zum Dienst antrat, herrschte in den Redactions-Zimmern eine sibirische Kälte; man sprach die Ereignisse des gestrigen Tages kurz durch und der Local-Redacteur begab sich in den Maschinenraum, um eine schnellere Heizung anzuordnen.

Die beiden Berichterstatter Ferdinand Ascher und Albert Schaedlich richteten sich, so gut es bei der frostigen Temperatur möglich war, zur Arbeit ein, als plötzlich ein furchtbarer Schlag ertönte, die Splitter der Dampfheizungs-Röhren durch die Luft sausten und der in dichter Masse entströmende Dampf die ganze Scene in undurchdringliches Dunkel hüllte.

Die beiden im Zimmer anwesenden Herren, von denen Schaedlich in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle gestanden hatte, verspürten eine heftige Erschütterung und suchten sofort und selbstverständlich, so schnell es in der undurchsichtigen Atmosphäre möglich war, das Freie zu erreichen. Der Dampf war glücklicher Weise nicht heiß genug, um Verbrühungen verursachen zu können. Die übrigen Herren des Redactionspersonals hatten sich in Folge der Kabelbahnstockungen, wie sie jetzt an der Tagesordnung sind, verspätet, und trafen erst ein, nachdem die Katastrophe bereits vorüber war.

Wären diese rechtzeitig erschienen und auf ihren gewöhnlichen Plätzen gewesen, so hätten sicherlich, nach der Flugbahn der Eisenstücke zu urtheilen, schwere Verletzungen kaum ausbleiben können. Von der immensen Gewalt der Explosion kann man sich wohl am Besten an der Hand der Thatsache einen Begriff machen, daß die Decke in einem der benachbarten Zimmer in tausend Trümmern zu Boden stürzte.

Die jähe Unterbrechung der Arbeit machte sich um so unangenehmer fühlbar, als die Zimmer nach der Verwüstung nicht benutzbar und in dem ganzen Gebäude kein anderer passender Raum disponibel war. Zeitungsleute sind indeß bekanntlich nur sehr schwer zu verblüffen und so hatte denn auch unser Reporterpersonal schnell in der Nachbarschaft ein freundliches Zimmer ausfindig gemacht und sich in demselben häuslich eingerichtet.

Die Arbeit wurde hier mit frischem Muth aufgenommen und trotz aller Schwierigkeiten auch zum guten Ende durchgeführt. Die „Abendpost" erscheint eben rechtzeitig, selbst wenn es „Bauernbuabn" regnet.

Ein guter Fang.

Muthmaßliche Mitglieder der Market Str.-Bande beim Einbruch überrascht.

Herr L. E. Blaisdell, von No. 100 Wells Str., passirte gestern Abend die N. Clark Str. und bemerkte vor dem Geschäftslokale seines Bruders, des im Hause No. 51 etablirten Barbiers Fenton S. Blaisdell, zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Blaisdell, der ein muthiger Mann ist, nahm verdeckte Aufstellung und beobachtete still die beiden unheimlichen Gesellen.

Sein Verdacht erwies sich als nur zu gerechtfertigt, denn nach kurzer Zeit machten sich die Kerle daran, die Thüre zu seines Bruders Geschäft zu erbrechen. Nun sprang Blaisdell vor und es gelang ihm, einen der beiden Strauchdiebe zu fassen und nach der Ost Chicago Ave.-Station abzuführen. Der andere Einbrecher entfloh.

In dem Verhafteten wurde der polizeibekannte Taugenichts George Carbine, bekannt, dessen Wohnung sich an der Ontario, nahe Market Str., befindet.

Ob Carbine ein Mitglied der berüchtigten „Market Straßen-Bande" ist, konnte noch nicht festgestellt werden, sicher ist indeß, daß er mit den Mitgliedern derselben derselben nicht unbekannt ist. Die Polizei glaubt den Spießgesellen Carbines zu kennen und hofft seiner in den nächsten Tagen habhaft zu werden; sie ersuchte deshalb heute Richter Kersten, die Verhandlung des Falles für einige Tage zu verschieben, welchem Ersuchen bereitwilligst entsprochen wurde.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

* Ein deutscher Farmer aus Patterson, P., Namens Charles Brockmeyer, erschien heute Morgen in der Central-Station und gab an, daß er vor etwa einer Viertelstunde in einer Wirthschaft, deren Lage er nicht näher anzugeben wußte, drei Männer getroffen habe, welche ihm ihre Bekanntschaft aufgedrängt hätten. Sie hätten mit drei Nußschalen gespielt und einer hätte sich von ihm (Brockmeyer) $65 geborgt, um mitspielen zu können. Einer nach dem anderen wäre darauf verschwunden, ohne daß er sein Geld wieder erhalten hätte. Die Polizei begab sich auf die Suche nach den Gaunern, konnte aber keine Spur von ihnen entdecken.

Rasende Flammen.

Ein gefährliches Schadenfeuer am frühen Morgen.

Mehrere Personen mit Mühe gerettet.

Heute früh, kurz nach 6 Uhr, entstand im Keller des vierstöckigen Gebäudes an der Ecke von Oakley Ave. und Madison Str. ein Feuer, welches binnen der kürzesten Zeit die größten Dimensionen annahm.

Im Eckladen des bezeichneten Hauses hat die Firma Dornburg & Co. ihr Kurzwaaren-Geschäft, in den drei übrigen Gassenladen befindet sich die Niederlage der „Palais Royal Company", welche mit Hausausstattungs- und Zierwaaren Handel treibt. Die oberen Stockwerke sind von Privat-Parteien bewohnt. Diese Miether befanden sich, als das Feuer zum Ausbruche kam, der Mehrzahl nach, noch in den Betten und es muß als ein besonders glücklicher Umstand bezeichnet werden, daß es gelang, die Schläfer noch rechtzeitig zu wecken und aus dem brennenden Gebäude zu bringen, ehe der dicke schwere Rauch alle Räume erfüllte.

Dennoch war das Leben einer Bewohnerin des vierten Stockes, Namens Hattie Brown, in hoher Gefahr. Die Frau wollte auf die Straße flüchten, wurde aber, ehe sie die Stiege erreicht hatte, von dem Qualm überwältigt, und stürzte ohnmächtig zu Boden. Der Polizist Shea fand die Ohnmächtige und trug sie in's Freie. Frau Brown wurde in einen benachbarten Laden gebracht, wo sie bald wieder in's Bewußtsein zurückgerufen wurde.

Es währte über eine Stunde, bis das Feuer unter Controlle gebracht werden konnte. Die Waaren, welche im Keller untergebracht waren, sind sämmtlich verbrannt, dagegen ist der Schaden, welcher unter den in den Geschäftsladen befindlichen Waaren angerichtet wurde, nicht bedeutend. Der Eigenthümer des Hauses, der bekannte Zuckerbäcker J. Berry ist hauptsächlich durch das Zerspringen der werthvollen großen Glasscheiben in den Läden geschädigt.

Der Gesammtschaden wird auf etwa $20,000 veranschlagt, wovon $14,500 durch Versicherung gedeckt sind.

Uncoulante Feuer-Versicherungs-Gesellschaften.

Verstecken sich hinter der Ausrede, daß eine Explosion kein Feuer sei.

John F. Heuer, der Besitzer eines Ladens im Hause No. 436 Milwaukee Ave., wurde im September 1889 durch eine Feuersbrunst, die in Folge einer Gas-Explosion in seinem Geschäfte entstand, um die Summe von $1500 geschädigt. Die Explosion war dadurch entstanden, daß ein Bediensteter Heuers im Keller des bezeichneten Hauses, wo Gas ausgeströmt war, ein Zündhölzchen entzündete.

Als nun Heuer bei den beiden Gesellschaften, bei welchen er gegen Feuer-Schaden versichert war, seine Ersatzansprüche stellte, verweigerten beide Gesellschaften mit der Begründung, daß der Schaden nicht durch Feuer, sondern durch eine Explosion hervorgerufen worden sei, die Bezahlung des Schadensanspruches.

Der darüber entstehende Proceß wurde heute vor Richter Ketelle dahin entschieden, daß die verklagten Gesellschaften $1500, und zwar die „Northwestern-National" $1000 und die „Westchester Fire Insurance Company" $500 an den Kläger zu bezahlen hätten. Die beiden Firmen haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt.

Aus dem Polizei-Hauptquartier.

Inspector Hubbard zum Hilfssuperintendenten ernannt.

Polizeichef McClaughry hat heute folgende, durch die Pensionirung der über 50 Jahre alten Polizeibeamten nothwendig gewordenen Veränderungen angeordnet:

An Stelle des bisherigen Hilfssuperintendenten Brennan tritt Inspector George W. Hubbard.

Capitän Alexander Roß wird zum Inspektor befördert und übernimmt Hubbards Distrikt.

Lieutenant John D. Shea wird an Roß' Stelle zum Capitän befördert und wird gleichzeitig Chef der Geheimpolizei.

Lieutenant Chas. Larsen erhält den Platz des Capitän Elliott, welcher resignirt hat.

Sergeant Thomas Hodnett wird an Stelle von Larsen zum Lieutenant befördert und nach der Station an der Desplaines Str. versetzt.

Sergeant W. K. Stahl wird an Stelle des zurückgetretenen Lieutenants Penzen befördert und an die W. North Ave. Station versetzt.

Sergeant Robert C. Montgomery tritt an Stelle des Lieutenant Franz Schmidt und übernimmt das Commando der Station an der Larrabee Str.

Sergeant Timothy Barrett wird an Stelle von Joseph Dixon zum Lieutenant befördert.

Ein trauriges Ende.

Herr Ernst Overbeck, der frühere bekannte Besitzer des hiesigen „Germania Hotel" an der Ost Randolph Str., wurde heute am frühen Morgen an der Ecke von Blue Island Ave. und 18. Str. todt aufgefunden. Overbeck, welcher zuletzt das „Union Hotel" in Blue Island eignete, verließ den letztgenannten Ort gestern Nachmittag mit der Erklärung, daß er nach Chicago gehen und noch am Abend zurückkommen werde.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Mißgeschick eines Gefangenen.

Er entkommt aus dem Zuchthause und wird hier wieder eingefangen.

Seine Strafzeit wird verdoppelt.

Heute Morgen in aller Frühe standen zwei Polizisten in der Alley, nahe dem Eingange zu der an Kinzie Str. befindlichen Besenfabrik und nahmen die in die Fabrik gehenden Leute scharf in Augenschein.

Die frierenden Ordnungswächter sprangen unaufhörlich von einem Beine zum anderen, um sich zu erwärmen, denn es dauerte ziemlich lange, ehe das Wild erschien, auf welches sie es abgesehen hatten. Endlich erschien ein junger Mann, der seinen Kopf so tief als möglich in den Kragen seines Ueberrockes zog und die Hände in die Taschen steckte. Auf diesen Mann traten die Beamten zu und erklärten ihn für verhaftet.

„Nun ja," sagte der Mann mit philosophischer Ruhe, „ich bin der Gesuchte. Mein Name ist Charley Seifert und aus dem Staatszuchthause in Pennsylvanien ausgebrochen bin ich auch. Ich beabsichtigte eigentlich, heute Abend nach Californien abzureisen und aus diesem Grunde hätte ich eigentlich gewünscht, daß ihr Beide morgen früh hier stehen möchtet, anstatt heute, doch es ist so auch gut." Nach dieser Erklärung marschirte Seifert geduldig zwischen den Polizisten nach der nächsten Station, von wo er heute oder morgen durch Beamte aus Pennsylvanien abgeholt werden wird.

Sifeert ist erst 21 Jahre alt und hatte einen Zuchthaustermin von 4 Jahren abzubüßen, wovon die Hälfte bereits verstrichen ist. Er war in der Bäckerei beschäftigt und eines Tages war er spurlos verschwunden, ohne daß sich Jemand hätte erklären können, auf welche Weise er sein Entkommen bewerkstelligt hatte. Nach längeren Nachforschungen Seitens der Polizei in allen größeren Städten des Landes entdeckte man, daß der Gesuchte in der oben genannten Besenfabrik arbeite und seine heute Morgen erfolgte Festnahme war das Resultat.

Seifert selbst erklärte dem Lieutenant Shea, er habe sich unter einem in der Zuchthaus-Bäckerei befindlichen Haufen Kartoffeln vergraben. Dort sei er zwei Tage und zwei Nächte verblieben, bis man das Suchen nach ihm aufgab, und dann sei er in dem Moment, da die Wachen wechselten, in's Freie gelangt.

Nach Pensylvanischen Gesetzen wird die Strafzeit, welche entsprungene und wieder eingefangene Sträflinge noch abzusitzen hatten, verdoppelt. Seifert hat also jetzt begründete Aussicht, weitere 4 Jahre im pensylvanischen Staatszuchthause zuzubringen.

Kurz und Neu.

* Dem von seiner Stelle zurücktretenden, bekannten Polizei-Lieutenant Franz Schmidt wird heute Abend 7 Uhr in der Larrabee Str.-Polizeistation eine von seinen Freunden gespendete goldene Uhr sammt Kette feierlich überreicht werden.

* Ein der Hinman Str.-Station zugetheilter Polizist, Namens McFlynn, wurde gestern früh gegen 5 Uhr an der Ecke der Campbell Ave. und 12. Str. bewußtlos aufgefunden. McFlynn, welcher, wie angegeben wird, betrunken war, hat Hände und Füße erfroren und wurde in seine Wohnung, No. 512 S. Fairfield Ave., geschafft.

* William Garvey, welcher, wie am Samstag berichtet wurde, dem Straßenbahn-Conducteur James Roß aus dessen Zimmer $160 entwendet hatte, wurde heute von Richter Blume unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Eddie Hall, ein geriebener Hochstapler, von welchem die hiesige Polizei überdies behauptet, daß er einer der gewiegtesten Falschspieler Chicagos ist, wurde heute dem Richter Hamburgher unter der Anklage der Vagabondage vorgeführt und von diesem um $25 gestraft.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Prozeß gegen die Stadt Chicago.

Vor Richter Driggs begannen heute die Verhandlungen in Sachen der Klage von McNeil versus Stadt Chicago auf $200,000 Schadenersatz. Der Kläger ist der Besitzer eines großen Gebäudes an der Ecke der Jackson- und Market Str. und behauptet, sein Besitz sei durch den Umbau der Zufahrtsstraße zum Jackson-Str.-Viadukt um die Klagesumme geschädigt worden. Der Vertreter der Stadt sucht dagegen den Beweis zu erbringen, daß der Kläger keinerlei Schaden erlitten hat. Der Prozeß dürfte voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Unter schwerer Anklage.

Charles und Frank Peterson wurden heute von Richter Severson unter der Anklage, auf ein 15jähriges Mädchen, Namens Minnie Handland von Irving Park, einen unsittlichen Angriff gemacht zu haben, dem Criminalgericht überantwortet. Die Bürgschaft wurde für jeden der beiden Wüstlinge auf $1000 festgesetzt.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

People's Outfitting Co.,

171 & 173 West Madison Str.

Ohne einen einzigen Cent

Mehrkosten für Euch,
verkaufen wir Euch was immer Ihr gebraucht an

Furniture, Carpets, Oefen, Kleidungsstücken, Mänteln etc.

um Eure Heimath vollständig einzurichten oder Eure Familie zu kleiden auf

Leichte, wöchentliche oder monatliche Abzahlung.

Unsere leichten Bedingungen:

Keine Sicherheit.	Für $30 Waaren $3 per Monat.	Für $50 Waaren $4 per Monat.	$100 Waaren $6 per Monat.	Keine Zinsen.

People's Outfitting Co.,

171 und 173 W. Madison Str.,

Abends offen. Nahe Halsted.

„Mit Extra-Post."

Wenn Jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen.
Drum nehmet euren Stock und Hut
Und thut das Reisen wählen.
Zuerst geht nun nach Yondorf's hin,
Wenn Euch 'was Gutes liegt im Sinn.
Die schönsten und nützlichsten Gaben
Sind da zu billigen Preisen zu haben.

Winter-Anzüge, Ueberzieher, gestrickte wollene Jacken, lederne Jacken, Unterzeuge, Wintermützen, Handschuhe und dergleichen mehr, findet ihr in größter Auswahl.

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf gutes Passen der Kleider, und ein Jeder, gleichviel ob kurz, dick oder lang, wird bei uns in jeder Beziehung befriedigt.

Unsere Adressen: Ecke North Ave. u. Larrabee St. Ecke 14. St. u. Blue Island Ave. 3840 bis 3844 State Str.

Yondorf Bros.

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsstockungen, Aufstoßen, Diarrhoe und sauren Magen, tödtet Würmer, gibt Schlaf, befördert Verdauung, Ohn' jeden Schaden kauft ihr vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen Baltimore und Bremen direct, durch die neuen und erprobten Schnelldampfer Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar, von Bremen jeden Donnerstag, von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr N. M. Größtmögliche Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung. Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden 2,500,000 Passagiere glücklich über See befördert. Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck. Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten A. Schumacher & Co., Baltimore, Md., J. Wm. Eschenburg, Chicago, Ills. oder deren Vertreter im Inlande.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave., Chicago.

Fred. J. Magerstadt,

237 u. 239 S. Halsted Str.

Deutsches Möbelgeschäft.

Oefen und Haushaltungsgegenstände aller Art zu Baarpreisen auf wöchentliche und monatliche Abzahlungen. 10nolm1

Schön Elmhurst

An der Galena Division der Chicago und Northwestern Eisenbahn, 35 Minuten Fahrt von der Stadt. Unübertreffliche Fahr-Gelegenheit.

Lotten $150 bis $200,

$1.00 per Woche, keine Zinsen berechnet. Freie tägliche Excursionen um 10 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm. Sprecht vor in unserer Office wegen Freitickets.

DELANY & SALZMAN, 115 Dearborn Str., Zimmer 34 und 35.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur. Geldsendungen pünktlich und billig besorgt. KOPPEL & HUNSBERGER, General-Agenten, 52 Clark Street.

$5.00 baar, $5.00 monatlich. Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen bei der Sterling Furniture Co., 90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str. Offen Abends bis 9 Uhr, und Sonntag Vormittag.

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. Division St.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son, Advokaten. No. 36 LaSalle Str., Suite 403. 1aglj1

Julius Goldzier. John L. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago, N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

Brasiliens Zersplitterung.

Aus einer Zuschrift eines kürzlich aus Brasilien zurückgekehrten Deutschen geben wir folgendes Urtheil über die neuesten Ereignisse wieder: Kenner der Verhältnisse sahen noch vor Errichtung der Republick die Zersplitterung des Landes voraus, und die neuen Machthaber haben zudem durch Bildung des Bundesstaates, eine der vielen Nachäffungen Nordamerikas und durch ihre ganze Wirthschaftsweise sehr dazu beigetragen, die Trennung zu beschleunigen. Gemeinsam haben die Bewohner der verschiedenen Provinzen nur einige schlechte Eigenschaften; im übrigen ist ihr Charakter durchaus verschieden und ihre wirthschaftlichen Interessen sind ganz getrennte. Zwischen Norden und Süden besteht sogar ein stark ausgeprägte Abneigung.

In den reicheren Provinzen wurde nach dem Regierungswechsel ziemlich offen ausgesprochen, daß ein Zusammengehen mit den anderen ärmeren Provinzen nur von Nachtheil sein könne und man auf Trennung hinarbeiten müsse. Daß die Auflehnung gegen die Centralregierung in der Mitte und im Norden nicht schon früher zum Ausbruch gekommen ist, liegt hauptsächlich daran, daß der eigentliche Brasilianer kaum fähig ist, sich zu thatkräftigem Handeln aufzuraffen und außerdem zu einer offenen Empörung gegen das ziemlich strenge Regiment Fonsecas zu feige war.

In Rio Grande do Sul sind die Verhältnisse anders. Es leben dort sehr viele Europäer, welche jetzt angefangen haben, einen regeren Antheil am öffentlichen Leben zu nehmen, und die einheimische Bevölkerung hat viel spanisches Blut in den Adern. Nachdem diese Provinz jetzt das Zeichen gegeben hat, haben andere ebenfalls Muth bekommen und sind gefolgt und S. Paulo und Minas Geraes werden entschieden das gleiche thun. Die leitenden Kreise haben übrigens von Anfang an Unruhen in Rio Grande befürchtet. Bezeichnend ist, daß eine der bedeutendsten Zeitungen Rio de Janeiros im vorigen Jahre Berechnungen darüber anstellte, wie viele von den in Rio Grande ansässigen Deutschen in ihrer Heimath militärisch ausgebildet worden seien, und zu dem Ergebniß kam, daß diese gegebenenfalls ganz Brasilien gefährlich werden könnten.

Eine Unterdrückung der Sonderbestrebungen durch die Centralregierung ist kaum möglich. Zunächst sind die Entfernungen zu groß und die Verkehrsmittel zu schlecht, um von der Hauptstadt aus in der richtigen Weise einschreiten zu können. Auf die in den betreffenden Provinzen in Garnison liegenden Truppen kann die Regierung nur in sehr beschränktem Maße rechnen. Das aus den denkbar schlechtesten Elementen zusammengesetzte Söldnerheer, in dem die niederen Chargen meistens von Mulatten eingenommen werden, wird an den einzelnen Orten mit der Partei gehen, welche die geringste Gefahr für seine Haut und den größten Nutzen für seine Tasche bietet. Ein Bürgerkrieg im eigentlichen Sinne des Wortes scheint ausgeschlossen zu sein.

Abgesehen von Rio do Sul, wo die Bevölkerung aus den oben angeführten Gründen sich muthig zeigen würde, und vielleicht noch von der einen oder anderen nördlichen Provinz, in der Negerblut vorherrscht, ist das Volk zu feige. Die Minderheit wird vor der Mehrheit (d. h. vor der moralischen) zu Kreuze kriechen, und sollte die erstere sich doch irgendwo auflehnen, so wird der erste Zusammenstoß, bei dem es Hiebe absetzt, genügen, um die Leute zu der neuen Ordnung der Dinge zu bekehren. Man kann daher schon heute über die „Estados unidos do Brasil" ein Kreuz machen und ihre Würdenträger im Auslande können die Koffer packen. Als die neuen Machthaber in Brasilien, von den süßen Tönen der pan-amerikanischen Schalmei in Washington bestrickt, das nordamerikanische Staatensystem nachahmten und die nordamerikanische Verfassung ziemlich wortgetreu abschrieben, vergaßen sie, daß eines sich nicht für alle schickt.

Der Wechsel der Dinge wird durch den Pan-Amerikanismus, welcher, von Nordamerika aus fleißig gehegt und gepflegt, in Brasilien stark in Aehren schoß, einen Strich machen und der Zollvertrag wird zu Grabe getragen werden müssen, ehe e. Onkel Sam die erwarteten Früchte gebracht hat. — Daß Dom Pedro von einem der neu erstehenden Staaten zurückgerufen werden sollte, ist kaum anzunehmen und vielleicht auch nicht zu wünschen, denn es bedarf allenthalben einer straffen energischen Zügelführung, die dem Philosophen auf dem Throne stets zuwider war. Von seinen Nachkommen hat vielleicht der Sohn des Herzogs von Coburg einige Aussichten. Dieser war früher bei der Marine und zum Theil auch beim Landheer ziemlich beliebt. Der Graf und die Gräfin d'Eu kommen dagegen nicht mehr in Betracht. Ersterer hat zu gut gewirthschaftet und sein Geld zu sehr zusammengehalten, und die Brasilianer, für welche er stets ein Ausländer geblieben ist, können es nicht vertragen, daß ein Fremder reich wird. Seine Gemahlin aber hat sich unmöglich gemacht. Für die Entwicklung der einzelnen Staaten dürfte der Umschwung nur von Nutzen sein. Vor allem ist es zu hoffen, daß in den Theilen des Landes, in denen das eingewanderte europäische Element stark vertreten ist, der schroffe Nativismus, dessen die Brasilianer sich bis jetzt befleißigten, in die gebührenden Schranken zurückgewiesen werden wird. Besonders unsere deutschen Landsleute müssen zunächst die deutsche Gutmüthigkeit, welche drüben durchaus nicht angebracht ist, bei Seite setzen und dann besser zusammenhalten, als bis jetzt geschehen ist, um ihre Rechte geltend machen zu können. Sie sind anerkanntermaßen in jeder Beziehung die besten Colonisten und dazu berufen in den südlichen Provinzen eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Die Nachkommen der portugiesischen Conquistadores haben abgewirthschaftet."

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Ein Engel in Menschengestalt.

Wie stolz und glücklich war Frau Rosa, als ihr Gatte ihr das Schriftstück überreichte, welches auf ihren Namen ausgefertigt, sie zur Hausbesitzerin machte. Der einzige Wermuthstropfen in dem Freudenkelche war die Hypothek, welche auf dem Hause ruhte. Diese gehörte einem reichen Rentner, der dieselbe jederzeit kündigen konnte. Trotzdem aber wollte Frau Rosa ihr Haus zu einem wahren Musterheim, einer Augenweide für die Vorübergehenden, einem Paradiese für seine Bewohner machen. Es sollte eine Zufluchtsstätte für alle Menschen sein. Den Findling in der Wiege, der an der Thüre abgesetzt wird, den Wanderer, den ein Unglück auf der Straße betroffen — alle wollte sie mit Freuden aufnehmen. Darum war auch stets ein Gedeck mehr auf dem Tische für einen unerwarteten Gast.

Die junge Frau führte auch aus, was sie sich vorgenommen. Die Nachbarn besuchten sie gerne, und ihre Dienstleute beteten sie fast an. Die Schwestern, die Brüder und ihr Gatte quälten Frau Rosa ein wenig; im Ganzen war aber Villa Rosa, so hieß die Besitzung, trotz ihrer Hypothek ein glückliches Nest. Als nun aber wirklich der längst erwartete Reisende kam, sah er gar nicht aus wie ein Engel in Menschengestalt.

Die Familie war gerade beim Thee, wo es immer sehr heiter zuging, als Marie, das Dienstmädchen, ihrer Herrin einige Worte ins Ohr flüsterte. Das lächelnde Gesichtchen der Letzteren wurde für einen Augenblick ernst, strahlte aber gleich darauf wieder in unaussprechlicher Glückseligkeit. „Was giebt es denn Rosa," rief Beatrice, „ich sehe es Dir an, Du hast von irgend einem besonders traurigen Falle menschlichen Elends gehört." „Es ist entsetzlich," erwiderte jene und stand auf, „ganz entsetzlich. Einen armen Mann hat der Schlag gerührt und er liegt hier vor unserem Thore."

„Ein Schlaganfall auf der Reise!" rief Josephine mit Nachdruck.—„Schlaganfall," wiederholte Beatrice. „Es wird wohl so sein. Marie sagt, sein Pferd stände am Hügel still." — „So ist es, Frau Richter, es wollte nicht vom Fleck. Draußen ist ein Auflauf um den Wagen, zwei Leute sind hineingestiegen und haben den Mann geschüttelt, aber er ist unbeweglich wie ein Klotz. Sieben Kanonen könnten ihn nicht wecken."—„Der arme, arme Mensch!" sagte Frau Rosa. „Fern von der Heimath, im Dunkel der Nacht traf ihn der tückische Schlag! Doch wir dürfen nicht müßig dastehen und schwatzen, während er vielleicht mit dem Tode ringt." Und Rosa lief nach der Thür, in die kühle, dämmerige Mainacht hinaus, ohne Hut und Shawl. Die Anderen eilten ihr nach.

„Freilich hat ihn der Schlag gerührt," erklärte die junge Frau, vom Wagen herunterkletternd, wo die Gestalt pfeilgerade dasaß. Das Haupt war ihm auf die Brust gesunken, das einzige Lebenszeichen war sein schweres, krampfhaftes Athmen. Alles Schütteln und Rufen von Peter Hankel, welcher von der andern Seite in den Wagen gesprungen war, brachte nicht die mindeste Wirkung hervor. „Hebt ihn heraus, Peter," sagte Frau Rosa, „und Ihr Andern tragt ihn, so sanft Ihr könnt, zu mir herein, führt das Pferd in den Hof und sagt Wilhelm, daß er es verpflege. Ich weiß, daß es meinem Manne recht sein wird."

Damit lief sie leichtfüßig zurück in's Haus, ließ ein Bett in das kleine Empfangszimmer bringen, den großen schön geschnitzten Eichentisch, ihren Stolz, bei Seite schieben, Kissen und Betttücher holen und für heißes Wasser sorgen. Der Kranke wurde hereingebracht; während ihm die Männer den Rock auszogen, riß Frau Rosa in aller Eile Binden, holte Senf zum Senfteige herbei und wollte dem Leblosen mit einer Flasche Eau de Cologne zu Hilfe kommen. Ein Pflaster wurde auf den Magen, ein anderes auf die Fußsohlen gebunden, eines um die Knöchel, die Handgelenke und eines in den Nacken gelegt. Der Diener mußte sich auf den Weg machen, um den fünf Stunden entfernt wohnenden Doktor herbeizuholen.

Unterdessen blieb der Mann leblos wie ein Stück Holz, nur sein schwerer Athem tönte schaurig durch das Haus. „Nun wüßte ich nicht, was wir noch thun könnten, ehe der Doktor kommt," sagte die kleine Frau Rosa, „der arme Mann! Und seine Familie, die gar nicht mehr weiß, wo er ist, und nun die ganze Nacht nach ihm ausschaut. Kein Brief ist in seinen Taschen zu finden, aus dem man seinen Namen ermitteln könnte." „Höre, Rosa," meinte Schwester Mathilde, „Du hättest weit klüger daran gethan, den Mann in den ersten besten Gasthof bringen zu lassen. Statt dessen hast Du Dir einen vielleicht langwierigen Kranken aufgebürdet." „Nein, nein," rief Rosa, im Gefühl gethaner Pflicht sich stolz aufrichtend. „Hätte ich anders gehandelt, so müßte ich fürchten, schuld an dem Tode dieses Mannes zu sein." „Einen langwierig Kranken," fuhr Mathilde unbeirrt fort, „der vielleicht monatelang liegt und zuletzt noch hier stirbt und begraben wird, das Haus zu einer Trauerstätte macht und Teppiche verdirbt, und......" „Und," rief Josephine, „dies Alles wegen eines Menschen, von dem Niemand etwas weiß." „Vielleicht ist er ein Engel in Menschengestalt," sagte Rosa ernsthaft, worüber Alle so lachten, daß der Schläfer hätte davon aufwachen müssen.

„Was kommt Euch nur so lächerlich vor?" sagte Rosa ärgerlich. „Und wenn er Monate lang daliegen soll, so ist es ein Glücksfall für ihn, daß er der Gasthofspflege und den Kosten, die eine solche verursachen würde, entronnen ist."

„Wer weiß, ob er auch nur einen Pfennig hat, um Dir's wieder zu erstatten," warf Mathilde ein, welche sehr gegen den Fremden zu sein schien. „Dummes Zeug, Mathilde. Sahst Du den herrlichen Araber nicht? Und das prachtvolle Geschirr? Er steckt wohl im Golde bis über die Ohren." „Er würde jetzt im Schmutze stecken, hätte der Araber nicht still gestanden," warf Josephine ein. „Es scheint, daß Ihr, Du und Karl, im Gold steckt," unterbrach sie die Großmutter.

„Aber Mutter, wir haben ja keine Kinder, warum sollen wir nicht leben, wie wir es thun?" „Du hast den Araber und das prachtvolle Geschirr geschätzt," rief Josephine, „und nun denkst Du, der Mann hier sei ein Millionär, welcher vor Dankbarkeit überfließen und Dir ein diamantenes Halsband und ein kleines Kapital und wer weiß, was noch Alles schenken und Dir endlich ein Vermögen hinterlassen wird."

„Als ob Millionäre jemals sich hieher verirrten," fügte Beatrice hinzu. „Ich für meinen Theil ziehe ein Tänzchen der Pflege dieses Mannes vor."

Rosa brach in Thränen aus und lief aus dem Zimmer. Sie rannte in Karls Arme, der gerade die Thüre öffnete, und dem sie nun ihre Thränen erklären mußte. „Nicht wahr, Karl, ich hatte Recht?" schloß sie. „Vollständig recht," war die Antwort. „Hört Ihr's," rief Rosa unter Lachen und Weinen. „Nur thätest Du vielleicht gut daran, Dein Silberzeug an einen sicheren Ort zu bringen," fuhr Karl fort. „Das ist auch meine Meinung," schloß die Großmutter. „Ich werde diese Nacht vor Angst kein Auge schließen. Am Ende verstellt er sich nur." „Verstellen?" rief Rosa ärgerlich.

„Ja, er heuchelt jetzt einen Schlaganfall, um in der Nacht aufzustehen und uns in unsern Betten zu erwürgen." „Warum sollte er das thun?" fragte Rosa ernsthaft. „Ich will alles Silber hier lassen, dann ist unser Leben in Sicherheit." „Das Silber willst Du hier lassen?" rief die alte Dame. „Das Silber, welches ich von meiner Urgroßmutter überkommen habe! Es war gut genug für mich, um es ein ganzes Leben lang zu gebrauchen. Aber Du willst wohl Neues haben. Nicht einen Löffel läßt Du hier, Rosa, Du nimmst das Silber in Dein Zimmer mit, und ich mache Dich verantwortlich für die Folgen."

„Mutter, Mutter," rief Karl.

„Was mich betrifft," fuhr diese fort, „so gehe ich zu meiner Tochter Luise, die räumt den Landstreichern nicht ihre beste Stube ein. Du kannst warten, bis ich wieder komme. Ich arme, alte Frau muß meines Sohnes Haus verlassen, um der Launen und Einfälle meiner Schwiegertochter willen." Und Großmutter suchte eifrig nach ihrem Shawl und Hut und machte sich wirklich auf den Weg zu Luise.

„Ach," seufzte Rosa und ließ ihren Thränen freien Lauf. „Kann jemand unglücklicher sein, als ich es bin? Eine That der christlichen Nächstenliebe ruft einen Aufstand in der Familie hervor. Ich bin nicht Herrin in meinem eigenen Hause. Meine Schwestern und meine Schwägerinnen, meine Mutter und meine Schwiegermutter, mein Mann —"

„Nun, und Dein Mann," sagte Karl, sich zu ihr niederbeugend. „Er ist der Einzige, welcher mir beisteht," schluchzte Rosa. Und wenn er nun auch gegen mich wäre, weil ich einen armen, wegemüden Wanderer aufgenommen habe —" „Einen armen Reisenden um Gottes Willen," sang Josephine muthwillig. „Höre jetzt auf, Rosa, Du wirst sonst krank und siehst dann nicht, wie Dein armer, wegemüder Wanderer wieder auflebt. „Während die Mädchen sie so neckten und Karl sie beruhigen wollte, versuchte Rosa, dem Kranken etwas Rindsbrühe einzuflößen, was ihr aber nicht gelang. „Rosa, Deine Kräfte sind völlig erschöpft," sagte Josephine, „geh zu Bett, und ich werde hierbleiben und Dich rufen, sobald etwas passirt." „Und ich sollte Dich die ganze Nacht allein bei dem sterbenden Manne lassen," erwiderte Rosa. „Niemand von uns soll aufbleiben. Wir haben unsere Pflicht gethan. Ich werde Peter einen Thaler geben, der kann bei dem Kranken wachen." Peter setzte sich bequem in den großen Lehnstuhl, um bald darauf sanft und süß zu entschlummern. Die Geisterstunde war noch nicht lange vorüber, als Peters Schnarchen durch einen sonderbaren Ton unterbrochen wurde. Er erwachte, und es überlief ihn kalt, als er den Sterbenden aufrecht im Bette sitzen sah. Wie ein Wahnsinniger riß dieser die Pflaster von seinem Körper ab und geberdete sich, als brenne er am ganzen Leibe.

„Alle guten Geister! wo bin ich?" stieß er heraus. „Bin ich gestorben? Und ist dies die Hö — —"

„Nein, das ist sie nicht," sagte Peter. „Nun, dann brenne ich bei lebendigem Leibe!" rief der Fremde, indem er die übrigen Senfpflaster abriß. „Mein Nacken ist fast zu Kohle verbrannt, meine Handgelenke sind voll Blasen, in meinen Füßen habe ich ein Gefühl, als wäre ich über glühende Kohlen gegangen. Wenn das nicht die Hölle ist, was ist es dann?" „Sie befinden sich hier in der Villa Flora, bei der Familie Richter," antwortete Peter. „Umbringen wollten sie mich," knurrte der Mann. „Wie lange wird es dauern, bis ich werde ordentlich gehen können. Meine Füße sind voller Blasen. Wie kam ich übrigens hierher?" stöhnte er. Peter stand auf, schloß die Thür und erzählte ihm gemächlich den Gang der Sache. „Ich hatte etwas zu tief ins Glas geguckt," sagte der Patient, „und hätte nicht gedacht, daß 1 Liter Aepfelwein mich betrunken machen könnte. Hol' der Henker den Aepfelwein, er kann einem übel mitspielen, wenn man ihn auf nüchternen Magen trinkt, und wenn er noch dazu sieben Jahre gelagert hat. Merke Dir das, mein Junge. Jeder Vernünftige hätte mich mir selbst überlassen. Aber das sind wohl hier gute, barmherzige Leute, so eine Art Samariter, wie?" und dabei zog er mächtig an seinem letzten Verband. „Die Lust am Wohlthun wird den guten Leuten vergehen, sobald sie die Dankbarkeit der Menschen kennen," meinte Peter. „Sie werden bald merken, wie dankbar ich bin," sagte der Fremde. „Jeder Tropfen Blut hat sich in Blasen verwandelt, ich hätte nicht übel Lust, das alte Ding von einem Hause in Brand zu stecken. Wie sagten Sie, daß die Villa hieße?" „Villa Flora, Besitzer ist Herr Karl Richter, er hat sie auf den Namen seiner Frau Rosa eintragen lassen," antwortete Peter.

„So, so! Eine kleine Frau mit hellblonden Locken und blauen Augen? Ich habe sie manchmal von weitem gesehen; sie gleicht meiner verstorbenen Helene.— Also die Leute dachten, der Schlag hätte mich gerührt," fuhr der Fremde nach einer Pause fort. „Und sie hatten mich nie gesehen und nahmen mich doch in ihr Haus auf, keine Gefahr und Unannehmlichkeit scheuend. So verhält sich die Sache." „Ungefähr so", bestätigte Peter.

„Ist mein Pferd versorgt?" „Freilich". „Nun passen Sie mal auf. Sie sollen einen harten Thaler haben, spannen Sie mein Pferd an und helfen Sie mir aufstehen. Ja? Verwünscht! Mir ist, als liege ich auf glühenden Kohlen. Danke, danke! Nun reichen Sie mir Feder und Tinte", fuhr er fort. „Hm! Will ihnen mal eine Zeile dalassen, damit sie erfahren, wie ich darüber denke, wenn man einem Menschen die Haut von den Füßen zieht. Geben Sie ihnen morgen den Zettel". „Ich will Frau Rosa nicht verletzen. Wir alle hier mögen Richters gut leiden".

„Sie thun, wie Ihnen geheißen wird, und fragen nicht weiter. Sie bekommen nicht alle Tage einen Thaler für solche Kleinigkeit. Da!" und er warf die Feder auf den Tisch und ließ ein zusammengefaltetes Papier in Peters Hand gleiten. Dieser half nun dem erzürnten Herrn aufstehen, führte ihn durch das Eßzimmer, den Hausflur und die Küche zur Hinterthür hinaus, zum Wagen, trieb das Pferd an, nahm den Thaler in Empfang und wünschte dem Fremden gute Nacht. Alsdann kehrte er in's Haus zurück und legte das zusammengefaltete Papier auf Frau Rosas Platz am Frühstückstisch, den Marie, wie es im Hause Brauch war, am vorhergehenden Abend gedeckt hatte.

Der Tag graute kaum, als Frau Rosa im großen Umschlagetuche, die kleinen Füße mit leichten Pantoffeln bekleidet, die Treppe, welche aus dem oberen in's untere Stockwerk führte, hinunterschlich. Ihre Augen waren noch voll Schlafes, aber sie riß sie groß auf vor Verwunderung, als sie das Empfangszimmer betrat. Wie sah ihr Heiligthum aus! Peters Stuhl war leer, das Bett desgleichen, das Bettzeug untereinander geworfen, der Teppich mit vertrockneten Senfpflastern, zerrissenen Binden, Stecknadeln und Bändern bestreut. Ihr bestes Zimmer! Verwirrt eilte sie zur Hinterthür. Diese stand offen, der Hof war leer. Sie verriegelte die Thür und kam durch das Eßzimmer zurück, vor Erstaunen außer sich, den vom Schlage getroffenen sterbenden Mann nicht mehr zu sehen. Da fielen ihre Augen auf das zusammengefaltete Papier, und sie wurde starr vor Ueberraschung. In ihren kühnsten Träumen hatte Frau Rosa sich oft vorgestellt, wie solch ein Papier aussehen könnte. Nun hielt sie es in der Hand, und sie verstand die Botschaft wohl, welche es enthielt, doch noch fehlte ihr der Glaube. Die leichte Gestalt, welche durch Mathildens und Josephinens Zimmer flog und sofort trotz der frühen Stunde zu Luisen und der beleidigten Großmutter geeilt war, hielt ein Schriftstück in der hocherhobenen Rechten und rief Allen zu: „Er war ein Engel in Menschengestalt! Ich habe es ja gleich gesagt. Weißt Du, was es ist, Karl? Es betrifft unsere Hypothek; sie ist vernichtet! Der Kranke war der Eigenthümer, er kam, um sie zu kündigen, nun aber betrachtet er die ganze Sache als abgethan. Kannst Du jetzt noch sagen, daß es Jemand anders gewesen sei als......„ein Engel in Menschengestalt?" endete Karl, als seine Frau einen Augenblick schwieg, um Athem zu schöpfen. „So ist's, meine Rosa! trotz meiner Dankbarkeit muß ich aber gestehen, daß der Engel sehr gut verkleidet war."

Eislied.

Als ich zuerst dich schaute,
Beneidet' ich, o Traute,
Wovon du wolltest nippen,
Das Eis an deinen Lippen.

Ich sah dich Schlittschuhgleiten,
Da neidet' ich zu Zeiten,
Von Lieb' entbrannt, den süßen,
Das Eis zu deinen Füßen.

Doch, als ich dann sie fragte,
Wo lächelnd „nein" sie sagte,
Da fluchte ich mit Schmerzen
Dem Eis in ihrem Herzen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Kibby's Mäntel-Emporium.

Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters rc. Sämmtliche Neuheiten in feinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide rc. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtigen, bevor ihr sonstwo kauft. 2n2m2

KIBBY BROS.,

Lakeside Building. Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.

130 Adams Str. 214 Clark Str.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.

Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. P. Walter & Co. 12mglj11
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Finanzielles.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. J. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

$15 bis $500 geliefert auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 306 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 1bgli17

Selbstmord.

Welcher andere Ausdruck kann dafür gebraucht werden?

Zuerst eine Erkältung.
Dann etwas Heiserkeit.
Daraufhin eine Entzündung der Kehle, gefolgt von : : : : : :

Einem leichten Husten.

Es wird in einigen Tagen vorübergehen, denken Sie. Aber bald werden Sie geplagt von **nächtlichem Schweiß.** Eine **hektische Röthe** erscheint auf Ihren Wangen. Der Arzt wird konsultirt, und er liest

Ihr Todesurtheil,

welches in deutlicher Weise das Resultat Ihrer Vernachläßigung ist im Gebrauch von

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND AND TAR.

Ein wissenschaftliches, nie versagendes —und—

Positives Heilmittel

für Husten, Erkältungen und viele Formen von Luftröhren-Leiden, welche in : : :

Auszehrung

enden mögen.

Wird von allen Apothekern verkauft.

Finanzielles.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin rc. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT
92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen rc. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1854.

J. H. KRÆMER,

93 5. Ave. (Staatsztg.-Geb.)

Erbschaften schnell und sicher collectirt.
Vollmachten consularisch beglaubigt.
Passagescheine nach und von Europa sehr billig.
Postauszahlungen und Wechsel auf Deutschland und die Schweiz.
Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß und wenigen Unkosten.
Hypotheken auf Grundeigenthum ohne Abzug von Provision. 10oclymomisa

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

☞ Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Central Trust & Savings Bank,

S.-O.-Ecke Washington und 5. Ave.

Capital	$200,000
Weitere Haftbarkeit der Aktionäre	200,000
Total-Summe	$400,000

Zahlt 4 Proz. Zinsen auf Spar-Einlagen.

Keine Kündigung nothwendig behufs Zurückziehung von Depositen. Zur speziellen Accomodation der Depositoren im Spardepartement bleibt die Bank Samstags und Montags bis 9 Uhr Abends geöffnet. 27oklmt0

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cook's Halle.
Abends offen bis 9 Uhr. bwd

EDWARD F. WEBSTER,

1118 Chamber of Commerce Building.

Private Empfangszimmer. Verleihe Geld in beliebigen Beträgen, groß oder klein, auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Bauvereins-Antheilscheine, Grundeigenthums-Besitztitel, Pferde und Wagen, Schmucksachen, kurz, irgendwelche gute Sicherheit. Ihr könnt das Geld sofort haben, wenn Ihr vorsprecht.

☞ Durchaus prompte und schnelle Bedienung. 7noolmt6

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1278 und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Deutschlands Feinde haben wiederholt die Erfahrung machen müssen, daß die Deutschen nur dann besiegt werden können, wenn sie uneinig sind. Sie suchen sich deshalb auch gegenwärtig wieder einzureden, daß das deutsche Volk, über die Anmaßung des jungen Kaisers und die Unfähigkeit seines Kanzlers tief empört, sich von ganzem Herzen nach der Auflösung des Reiches sehne. Was man wünscht, das glaubt man eben, selbst wenn der Glaube gar keine thatsächliche Unterlage hat. Bei dem ersten Angriff auf das Reich aber wird alle Welt sehen, daß dasselbe in ganz anderem Sinne einig ist, als es je zuvor gewesen. Im Mittelalter konnte der Kaiser wohl hin und wieder alle Fürsten veranlassen, ihm Heerfolge zu leisten und mit ihm nach Italien zu ziehen, oder Slaven, Hunnen und Franzosen zurückzuschlagen, aber ein deutsches Nationalgefühl hat es von dem ersten Karolinger bis zum letzten Habsburger nicht gegeben.

Erst mußte das Volk an der Regierung theilnehmen, ehe ein solches Nationalgefühl sich entwickeln konnte. Der Reichstag mag ein bloßes Schwatzparlament sein, aber er ist doch ein außerordentlich starkes Bindeglied. Aus dem allgemeinen, gleichen und directen Wahlrecht hervorgegangen, hat er für das deutsche Volk dieselbe Bedeutung, wie der Congreß für das amerikanische, wenn er auch nicht ganz so viel zu sagen hat. Im Reichstage kennt man keine Stammes-, sondern nur Parteiunterschiede, und die Fragen, die dort erörtert werden, bringen den Deutschen immer wieder zum Bewußtsein, daß sie endlich eine einheitliche Nation geworden sind. Vom schwärzesten Ultramontanen und vom röthesten Socialisten bis zum wüthendsten Aufklärer und zum eingefleischtesten Krautjunker ist jeder Deutsche entschlossen, für die Erhaltung des Reiches Gut und Blut einzusetzen. Trotz „Kreizzeitung“ und „Vaterland“ gibt es keinen preußischen, bairischen oder reuß-schleizischen Patriotismus mehr, sondern nur noch einen deutschen. Was den Alten vor 30 Jahren noch unmöglich schien, daran haben sich die Jungen schon derartig gewöhnt, daß es ihnen unbegreiflich ist, wie es je hat anders sein können.

Unbefangene Ausländer, die keine Ursache haben, das Gegentheil zu wünschen, sind denn auch ganz erstaunt über die Tiefe und Stärke des deutschen Einheitsgefühles. Ein Berliner Correspondent der „N. Y. Times“ hat bei dem letzten Auftreten Caprivis im Reichstage den Eindruck gewonnen, daß gerade seit Bismarcks Rücktritt das Nationalgefühl in Deutschland noch kräftiger geworden ist. Als der Kanzler seine Rede beendet hatte, hätten ihm alle Fractionen, mit Ausnahme der Partei Bismarck Sans Phrase, solchen Beifall gespendet, wie er sonst nur im Theater den größten Künstlern gegenüber üblich ist. Während er über die unverminderte Tüchtigkeit des Heeres und das ungeschwächte Ansehen des Reiches sprach, erhoben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen und brachen in lauten Jubel aus. Es soll ein großartiges Schauspiel gewesen sein.

Das deutsche Volk hat mehrfach schon dann Großthaten verübt, als es nur vorübergehend und nur für bestimmte Zwecke einig war. Zum ersten Male in der Geschichte ist es jetzt eine echte und rechte Nation. Was es unter diesen Umständen leisten wird, wenn seine Feinde durchaus keine Ruhe geben, läßt sich höchstens ahnen. Es wäre im Interesse der Menschlichkeit zu wünschen, daß seine „Reichstreue“ nie auf die Probe gestellt werden würde; aber daß es jeder Probe gewachsen sein wird, daran ist nicht zu zweifeln.

In Ermangelung großer Lebensfragen beschäftigt man sich hierzulande sehr eingehend mit Lumpereien. Im Lande der Praktiker gilt die Verhinderung des heringsartigen Zusammenpressens von 120 Menschen in einem einzigen Straßenbahnwagen für ebenso schwierig, wie in Europa die allgemeine Abrüstung. London, Paris und selbst der junge Emporkömmling Berlin haben das Publicum längst gegen die Unverschämtheit der Verkehrsgesellschaften zu schützen gewußt, aber in New York und Chicago redet man von diesem „Probleme“, wie von dem lenkbaren Luftschiffe oder der Quadratur des Kreises.

Ein Fremdling, der möglicherweise schon ganze Bände über die jüngste Welt- und Weltausstellungsstadt gelesen hat, mag sich darüber wundern, daß diese Königin des Unternehmungsgeistes nicht im Stande ist, ein Hospital für Menschen mit ansteckenden Krankheiten zu bauen. Kann eine Stadt, die für Reklamezwecke — wird der schnöde Fremdling sagen — $10,000,000 aufbringen will, keine $100,000 auftreiben, um Kranke unterzubringen, welche durch ihren Ansteckungsstoff den ganzen Ort verseuchen mögen? Ist es möglich, daß eine Stadt, die sich 17- bis 36-stöckiger Wolkenschaber rühmt, nicht einmal ein Haus von 30 bis 40 Zimmern für die Hilfsbedürftigsten aller Leidenden errichten kann? Der ansässige Bürger aber wird den vorlauten Fremden darauf aufmerksam machen, daß seine Fragen eine geradezu köstliche Unwissenheit verrathen. Denn die Stadt Chicago habe mit der Sache gar nichts zu thun, sondern das County Cook. Und wenn letzteres den guten Willen habe, das Hospital zu bauen, so habe es kein Geld, und wenn es wieder Geld habe, so habe es nicht den guten Willen. Wie kann man sich überhaupt einbilden, daß die Errichtung eines Hospitals eine so einfache Geschichte ist? So etwas thut man nicht, ohne erst allen Zeitungen und Philanthropen der Stadt Gelegenheit gegeben zu haben, mit Trompetenstößen ihr eigenes Lob zu verkünden. Wenn das Hospital schließlich doch gebaut wird, so muß es ein Denkmal der edlen Gesinnung unserer hervorragenden Männer und Frauen sein.

Inzwischen werden Menschen, die sofortiger Hilfe und Pflege bedürfen, wie Aussätzige ausgestoßen und durch Vernachlässigung umgebracht. Der Gesundheitsrath heftet rothe oder blaue Warnungszettel an die verseuchten Häuser, thut aber nichts, um Kranke, die daheim nicht abgesperrt werden können, in einer öffentlichen Anstalt zu isoliren. Als der neue Countyrath gewählt war, hieß es ganz bestimmt, sein erstes Werk werde das Hospital für ansteckende Krankheiten sein, und bereits hält man es für nothwendig, durch Massenversammlungen einen „Druck“ auf ihn auszuüben! Ueber diese Angelegenheit ließe sich eine sehr lustige Satire schreiben, wenn sie nicht gar so ernst und traurig wäre.

James G. Blaine hat sich ein öffentliches Gesundheitszeugniß ausstellen lassen. Sein Leibarzt, ein gewisser Dr. Taylor in Philadelphia, hat auf dem landesüblichen Wege des Interviews kund und zu wissen gethan, daß der magnetische Staatsmann nicht nur bei Weitem wohler ist, als vor sechs Monaten, sondern so wohl, wie ein Mann von 61 Jahren nach Ueberstehung einer längeren Krankheit überhaupt sein kann. Blaine ist also wieder im Stande, die Beschwerlichkeiten eines Präsidentenwahlkampfes zu ertragen, wonach die Freunde sich richten mögen, in deren Händen er sich befindet.

Gleichzeitig erscheint in den Blättern die Meldung von einer neuen Zusammenkunft der mit Harrison unzufriedenen Republikaner in Indiana. Dem Präsidenten soll die Ueberzeugung beigebracht werden, daß die Abordnung seines eigenen Staates seine Wiederaufstellung nicht befürworten wird. Gelingt es, ihn hiervon zu überzeugen, so wird er selbstverständlich von der Bewerbung zurücktreten und seinem Staatssecretär den Weg frei geben. Blaine hätte es dann nicht nöthig, sich offen von Harrison loszusagen, seine Stellung niederzulegen und sich die Feindschaft seines jetzigen Vorgesetzten zuzuziehen. Er könnte „mit Ehren“ im Cabinet verbleiben und gefährliche Parteispaltungen vermeiden. Es fragt sich aber freilich noch, ob Bruder Benjamin sich so leicht wird einschüchtern lassen.

Die Aufstellung Blaines wird am meisten von denjenigen Republikanern gewünscht, die der Meinung sind, daß das Raubzollsystem nur noch durch den Reciprocitätsschwindel gerettet werden kann. Bis zur nächsten Präsidentenwahl wird jedoch den Steuerzahlern die eigentliche Bedeutung der von Blaine als ureigenste Erfindung in Anspruch genommene Knüppelpolitik so klar werden, daß Blaine gerade so gut geschlagen werden wird, wie der verbohrteste Raubzöllner.

Lokalbericht.

Eine höchst nothwendige Maßregel.

Bekanntlich hat sich bis jetzt die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft dadurch in höchst unangenehmer Weise von anderen unterschieden, daß sie keine sogenannten „Trip Cars“ im Betrieb hat. Es sind dies die „Extra-Waggons“, welche an anderen Linien Morgens und Abends, wenn der Verkehr am stärksten ist, eingestellt werden.

Die Gesellschaft soll jetzt mit dem Plane umgehen, diesem Uebelstande abzuhelfen und die Union der betreffenden Angestellten discutirte in ihrer gestrigen Versammlung bereits die Frage, wie die mit der geplanten Veränderung verbundenen Lohnangelegenheiten geregelt werden können. Die neueinzustellenden Waggons würden täglich drei bis fünf Stunden in Betrieb sein und selbstverständlich würde die Gesellschaft den für die Bedienung derselben anzustellenden Leuten nicht den vollen Taglohn bezahlen wollen. Superintendent Parsons hat jedoch bereits den Vorschlag gemacht, solchen Leuten $1.50 pro Tag zu zahlen und damit erklärte sich die gestrige Versammlung vollkommen einverstanden.

Neuer Turn-Verein.

Gestern Nachmittag fand in Koch's Halle, No. 2525 S. Halsted Str. die Gründung eines neuen Turnvereines statt. Derselbe nennt sich „Union Turn Verein“ und wird sich dem Nordamerikanischen Turner-Bunde anschließen. Die Herren John Jacob, erster Sprecher, und George Pfeifer, Secretär des Turnvereins „Vorwärts“ hielten Ansprachen an die Mitglieder des neuen Vereins. Es wurden sofort etwa siebzig Mitglieder aufgenommen, welche Hr. C. Schaar zum Sprecher und Hr. Wm. Unger zum Secretär des Vereins erwählten. Die nächste Versammlung findet am 6. December statt.

Rauferei vor einem Trödlerladen.

Einer jener frechen Bengel, welche sich vor gewissen Trödler-Läden herumtreiben und die Passanten mit Gewalt in ihre Läden zu bringen trachten, hielt gestern Nachmittag vor dem Hause No. 338 State Str. einen Dänen, Namens Nels Nelson, auf und versuchte ihn in seinen Laden zu zerren. Da Nelson sich dagegen wehrte, entstand eine Rauferei, in welche sich noch ein zufällig Vorübergehender einmischte. Zum Schlusse wurden alle Drei verhaftet und in die Harrison Str.-Polizeistation eingeliefert. Der betreffende Trödler heißt L. Gottlieb.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

In furchtbarer Gefahr.

Die Mannschaft eines brennenden Schleppdampfers mit Mühe gerettet.

Ein Postwagen nebst Inhalt verbrannt.

Die Mannschaft des Schleppdampfers „John A. Miller“ hatte gestern alle Schrecken eines Schiffsbrandes durchzumachen, und nur dem Zusammenwirken glücklicher Umstände und einer unerschrockenen Rettungsmannschaft ist es zu danken, daß keine Menschenleben dabei verloren gegangen sind.

Es war gestern Morgen gegen 4 Uhr, als der Schleppdampfer „John A. Miller“ in Gemeinschaft mit dem „Welcome“ und dem „Independent“ aus dem Fluß hinausdampfte, um in der Nähe des Lincoln Park die Barke „Cades“ zu erwarten und später nach dem Fluß zu bugsiren. Gegen 6.30 explodirte auf dem „Miller“ aus irgend einer Ursache eine Petroleumlampe, und einige Secunden später befand sich der ganze obere Theil des Fahrzeuges in Flammen. Der scharfe Nordwind fachte das Feuer an, und, noch ehe die Mannschaft sich der Gefahr recht bewußt wurde, war das Fahrzeug dem Verderben geweiht.

Die bekannte Unerschrockenheit und Geistesgegenwart der Matrosen der Chicagoer Schleppdampfer bewährte sich bei dieser Gelegenheit glänzend. Capt. Barry gab den Befehl zum Wenden des Fahrzeuges und dadurch erzielte er, daß der hintere Theil des Deck's von Rauch und Flammen vorläufig frei wurde. Der Maschinist stellte den Dampf ab und bahnte sich nebst dem Heizer einen Weg durch die Flammen nach dem Deck. Während sich die Leute auf dem von Flammen noch freien Theil des Fahrzeuges zusammendrängten und von hier aus die Flammen zu bekämpfen suchten, wurde der Steuermann gezwungen, seinen Platz zu verlassen. Die Folge hiervon war, daß sich das Fahrzeug wieder gegen den Wind drehte und nun wurde die Lage der Mannschaft mit jeder Secunde verzweifelter. Um das Unglück noch größer zu machen, öffnete sich aus unbekannter Ursache das Ventil an der Maschine und die letztere begann zu arbeiten. Das Fahrzeug fuhr jetzt in einem Cirkel, da es steuerlos geworden und in Folge dessen wurde die Mannschaft bald nach dem Stern, dann wieder nach dem Bug getrieben, je nach dem der Wind die Flammen von dem einen oder dem anderen hinwegtrieb.

Mittlerweile versuchten selbstverständlich die anderen beiden Schleppdampfer an das brennende Fahrzeug zu gelangen, wobei der „Welcome“ schließlich auch erfolgreich war. Es war aber auch die höchste Zeit, denn die Mannschaft des „Miller“ war nahe daran, dem schrecklichen Schicksal, entweder zu verbrennen, oder in das eisige Wasser springen zu müssen, zu verfallen. Einer nach dem anderen wurde auf den „Welcome“ gezogen, nachdem beide Fahrzeuge durch eine Leine aneinander befestigt worden waren. Dann steuerte der „Welcome“ in der Richtung nach dem Ufer, doch mußte er häufig beilegen, da das Tau mehrere Male durchbrannte und dadurch die Verbindung zwischen den beiden Fahrzeugen gelöst wurde. Das Rettungsboot war mittlerweile auch herbeigekommen, bekam aber nichts mehr zu thun, da die Mannschaft des „Miller“ bereits geborgen war. Dagegen kam das Feuerboot „Yosemite“ zur richtigen Zeit. Dasselbe warf so colossale Wassermassen auf den „Miller“, daß das Feuer auf Deck bald erstickt wurde und eine dicke Eisschicht das Fahrzeug überzog. Es war indessen unmöglich, dasselbe zu retten und dies einsehend, sprangen einige Leute vom „Yosemite“ an Bord des „Miller“ und hieben mehrere Löcher in das Deck. Dann wurden die Schläuche auf diese Löcher gerichtet und fünf Minuten später sank das Fahrzeug langsam auf den Grund. Einer von der Mannschaft des verunglückten Fahrzeuges hat schwere Brandwunden erlitten. Die Uebrigen sind ebenfalls ohne Ausnahme verletzt worden und werden für die nächste Zeit unfähig sein, zur See zu gehen. Der „Miller“ war etwa $7500 werth.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr gerieth auf den Geleisen der Northwestern-Bahn, nahe der Kinzie Str., ein Eisenbahn-Postwagen in Brand und wurde nebst Inhalt vollständig zerstört. Der Schaden beträgt $2000, in welcher Summe jedoch der Werth der vernichteten Postsachen nicht einbegriffen ist.

Das Gebäude No. 803 W. North Ave., worin sich Georg Schudelmanns Mehl- und Futtergeschäft befand, wurde gestern durch Feuer zerstört. Verlust $3500.

Wem gehört der Thee?

Zwei Männer Namens Arthur Davis und David Gora versuchten gestern im Hause No. 159 W. Washington Str. einen Ballen mit 60 Pfund Thee um $12 zu verkaufen. Da der Thee einen Werth von mindestens $48 besitzt, fanden die Polizisten, welche den Vorgang beobachtet hatten, ein Haar in der Suppe und nahmen die beiden Männer in die Polizeistation. Nach den rechtmäßigen Eigenthümern des Thees wird gesucht.

Angeblich beraubt.

Gestern Abend kam Barnet Levi, ein Schneider aus Boston, in die Armory-Polizeistation und erstattete dort die Anzeige, daß ihm, als er am Mittwoch eine Promenade an der Levee machte, sein ganzes Vermögen, im Betrage von $300 beraubt worden sei. Wie Levi angiebt, befindet er sich auf dem Wege nach Californien und ist nun außer Stande, die Weiterreise anzutreten.

Auf der Straße gestorben.

Der kürzlich erst von Lafayette hieher gekommene J. M. Hall, hier wohnhaft No. 6655 Sherman-Str., stürzte gestern Abend an der Ecke von Englewood-Ave. und Wallace Str. plötzlich todt zusammen. Es wird vermuthet, daß ein Herzschlag die Todesursache ist.

Feste und Vergnügungen.

„Westseite-Sängerkranz.“

Sehr erfolgreich in künstlerischer und wahrscheinlich auch in sonstiger Beziehung war das Concert, welches der „Westseite-Sängerkranz“ am Samstag Abend in der Hörber'schen Halle an Blue Island Ave., zwischen 21. und 22. Straße, veranstaltete. Das Deutschthum der Umgegend war stattlich vertreten. Reichhaltig und geschmackvoll zusammengestellt war das Concertprogramm. Außer dem Vereine selbst wirkte der „Chicago Zitherclub“, der Turnverein „Einigkeit“, Albert Köhlers Orchester, und der stets gern gehörte Komiker Wilhelm Röpke (von der Alpinischen Theatergesellschaft) mit. Unter den Einzelleistungen sei noch der Vortrag des Liedes „Behüt' dich Gott,“ von Herrn Richard Schwarzkopf, hervorgehoben. Hrn. Dirigent Ludwig Rauch gebührt alle Anerkennung für die treffliche Leitung, und das Arrangementscomite, das aus den Herren Christ Allgaier, Alfred Heim, Paul Begitschke, Fritz Bührer, Richard Schwarzkopf, Georg Klink und August Büttner bestand, that seine volle Schuldigkeit. Auf das Concert folgte ein flotter Ball, und sehr spät zerstreute sich die zahlreiche und fidele Gesellschaft.

Norddeutscher Unterstützungs-Verein.

In der Ashland-Halle veranstaltete am Samstag Abend der Norddeutsche Unterstützungs-Verein, sein viertes Stiftungsfest, an welches sich ein flotter Ball schloß. Leider war der Besuch des vergnügten Festes durch den Umstand, daß die Kabelbahn in der Milwaukee Ave. in Folge eines Bruches des Kabels ihre Fahrten einstellen mußte, und daß für Ersatz nicht genügend Sorge getragen war, einigermaßen beeinträchtigt. Diejenigen Gäste aber, welche unbeschadet der Misere auf der Straße gekommen waren, wurden für ihre Tapferkeit durch die in der Ashland-Halle gebotenen Festesfreuden entschädigt. Das aus den Herren Henry Maurer, Herm. Butzen, August Schütler, August Keßler, Ch. Eggert, Henry Bostelmann und Fritz Wichmann bestehende Arrangements-Comite hatte sein Möglichstes zum Gelingen des Abends beigetragen.

Rheinischer Verein.

Yondorfs Halle war am Samstag der Sammelplatz der hier lebenden Rheinländer. Der „Rheinische Verein“ feierte daselbst sein erstes Stiftungsfest in großartiger Weise und seine Freunde waren zu demselben in so außerordentlich erfreulich großer Anzahl erschienen, daß die geräumigen Localitäten sie kaum zu fassen vermochten. Das rührige Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Kuhlen, Mohnen, Marx, Dohren, Beck, Hübner, Finette, Pranger, Adler, Adams und Buschfeld, wurde seiner schwierigen Aufgabe bestens gerecht und so entwickelte sich dann bald unter seiner Leitung die denkbar schönste Feststimmung, welche, bis der frühe Morgen die fidelen Festgäste trennte, unverändert anhielt. Durch Vorträge machten sich um das Gelingen des Abends besonders verdient, die Harugari Liedertafel, der Zitherclub, der Rothmänner Liederkranz, der Arion-Männerchor, die Damen Saure und Wings und die Herren Plum und Flaskam.

Badischer Unterstützungs-Verein.

Der Badische Unterstützungs-Verein hielt am Samstag in Uhlichs nördlicher Halle einen großen Ball ab. Alle Vorbereitungen waren mit großer Umsicht und Sorgfalt getroffen, und so entwickelte sich denn unter dem lustigen Völkchen ein Treiben, wie es gemüthlicher und fideler kaum gedacht werden kann. Die „Badische Sängerrunde“, welche in Corpore zu Gaste erschienen war, erfreute die Festtheilnehmer durch den Vortrag einiger prächtiger Lieder. Das Fest-Comite hatte aus den Herren Lack, Majerle, Becker, Krapp und Schroff bestanden.

Turnverein Bahnfrei.

Ein Bild ächt turnerischen Lebens entrollte sich am Samstag Abend den zahlreichen Besuchern, welche sich in der Apollo-Halle eingefunden hatten, um dem vom Turnverein „Bahnfrei“ arrangirten dritten Stiftungsfeste beizuwohnen. Unter der Leitung des erprobten Lehrers Otto Greubel erwiesen sich die Uebungen der verschiedenen Klassen (4 Knaben- und 4 Mädchenklassen) als wahre Musterleistungen, und mit Genugthuung bemerkten die Freunde der edlen Turnerei, daß sämmtliche Klassen außerordentlich stark an Mitgliederzahl waren. Daß die „Aktiven“ ebenfalls den ihnen gespendeten Beifall verdienten, ist selbstverständlich.

Nach Schluß des sehr reichhaltigen Programms fand ein flotter Ball statt. Die Arrangements lagen in den Händen nachbenannter Turner: Seip, Brauel, Dohrn, Greubel, Ebersbacher und Schanzenbach.

Concordia Club.

Der zum größten Theil aus an der S. W. Seite wohnenden Geschäftsleuten bestehende Geselligkeits-Verein „Concordia“ hielt vorgestern Abend in der Arbeiter-Halle seinen 12. Jahresball ab. Es ist wohl nicht nöthig, zu versichern, daß dieses Fest seinen Zweck, den Mitgliedern und deren Familien einen gemüthlichen Abend zu verschaffen, vollkommen erfüllte, denn der Verein hat noch keines seiner vielen Feste abgehalten, ohne daß die Theilnehmer hoch befriedigt nach Hause gegangen wäre. So war es auch diesmal der Fall und den Herren Julius Valentin, Carl Hildebrandt, Wm. Rust, John Weland, John Gainty, John Schwitzner und Adolph Nebig verdienen für die vortrefflichen Arrangements alle Anerkennung.

Die deutschen Fleischer.

Den 28. November werden die deutschen Fleischer, welche in der „German Butchers Benev. Association“ vertreten sind, roth anstreichen. An diesem Tage feierten sie nämlich ihr 11. Stiftungsfest durch einen glänzenden Ball in der Germania-Halle. Die braven Fleischer hatten sich mit ihren Frauen, resp. Schätzchen, Freunden und Freundinnen so zahlreich eingefunden, daß jeder Platz der geräumigen Halle besetzt war. Ungebundene Lustigkeit war die Parole des Abends und getanzt wurde, daß es eine Freude war, zuzuschauen. Nebenbei wurde flott gekneipt und in der Nachbarschaft, wo die Festestheilnehmer wohnen, sollen am anderen Morgen die saueren Häringe plötzlich im Preise gestiegen sein. Die Arrangements lagen in Händen der Herren Green, Schwarzer, Maaß, Ludwig, König, Hoerig und Keller.

Die Plattdütschen.

In Bromstedts Halle an der Ecke der 63. und Halsted Str., feierte die Plattdütsche Gild „Eckenblatt No. 18“ am Samstag Abend ihr Stiftungsfest. Wie immer und überall, wo eine Gesellschaft von biederen Plattdeutschen beisammen ist, herrschten auch hier ungezwungene Heiterkeit und Frohsinn vom Anfang bis zum Ende des Festes und kein Mißton trübte dasselbe. Das Arrangements-Comite, welches aus den Damen Mary Patzmann, Mathilde Ackmann und Minna Zimmermann, und aus den Heeren Louis Füllkrug, Fritz Arndt, Henry Bruth, Aug. Frey, Christ. Rose und Christ. Krantz bestand, verstand es vortrefflich, den Wünschen der Gäste in jeder Hinsicht gerecht zu werden, und die Tanzmusik, sowie die den Gästen servirten Speisen und Getränke waren prima Qualität. Das Fest war erst Sonntag Morgens um 4 Uhr zu Ende.

Metallarbeiter-Union.

Gestern Abend veranstaltete die Metallarbeiter-Union in Uhlichs nördlicher Halle ein Concert mit Ball. Das Fest war reich besucht und von dem besten Erfolg begünstigt und erst in den Morgenstunden traten die letzten Besucher den Heimweg an. Das Comite bestand aus den Herren Reichel, Palm, Bach, Wilhelmy, Pröschle, Schulz, Graupner, Andeskiwitz, Nitzsche, Dagot und Seidler, welche für ihre Bemühungen den Dank aller Theilnehmer an dem gelungenen Feste verdienen.

Goethe-Loge No. 127, J. O. M. A.

In der freundlichen Orpheus-Halle gab die Goethe-Loge No. 127 des „Independent Order of Mutual Aid“ am Samstag einen großen Ball, der sich zu einer überaus gemüthlichen und amüsanten Affaire gestaltete. Jung und Alt gab sich rückhaltslos dem Vergnügen des Tanzes hin und die Stunden eilten bei guter Unterhaltung, Scherz und kühlen schäumendem Trunk wie im Fluge dahin. Die Leitung des Festes hatte in den Händen der Herren F. Schmidt, J. Puerkel und H. Drews gelegen.

Jugendverein Freiheit.

Wenn es am Samstag Abend irgendwo gemüthlich zuging, so war dies in der Rochester Halle der Fall, wo der Jugendverein „Freiheit“ sein zweites Stiftungsfest feierte. Frau Bakhold, die bekannte Gründerin des Vereins, in Gemeinschaft mit den Damen Julie Wagner, Agnes Werner, H. Vollant und den Herren Lütke und Peters hatten umfassende Arrangements getroffen, um die Gäste auf's Angenehmste zu unterhalten. Ein lustiger Einakter von B. Schumann, betitelt „Eine fixe Idee“, wurde durch Mitglieder des Vereins aufgeführt und verfehlte nicht, die Gesellschaft in die heiterste Stimmung zu versetzen. Ein vom gemischten Chor des festgebenden Vereins vorgetragenes Lied wurde sehr beifällig aufgenommen. Es war das erste Mal, daß der erst vor Kurzem gegründete Chor vor die Oeffentlichkeit trat, und er hat mit diesem Auftreten seine Lebensfähigkeit bewiesen. Mehrere hübsche Couplets, vorgetragen von Herrn Toeldte, vervollständigten das Programm, welchem sich ein gemüthliches Tanzkränzchen anschloß.

Deutsche Musiker.

In der Nordseite Turnhalle veranstaltet heute Abend der Unterstützungs-Verein Deutscher Musiker von Chicago ein großes Concert mit darauffolgendem Ball. Das Programm für die Festlichkeit ist selbstredend mit großem Geschmack entworfen und verspricht künstlerische Genüsse ersten Ranges.

Deutsches Theater.

Sonntag über acht Tage Josef Kainz in „Galeotto.“

Die Direktion des deutschen Theaters macht nachstehende Ankündigung: Die elfte Abonnementsvorstellung findet Sonntag, den 13. Dezember, in Hooley's Theater statt, und zwar bringt dieselbe ein einmaliges Gastspiel des königlich-bayerischen Hofschauspielers Josef Kainz in „Galeotto“, Drama in drei Akten, nach dem Spanischen von Paul Lindau.

Der Verkauf der Sitze beginne Donnerstag, den 10. Dezember, an der Kasse von Hooley's Theater.

Die „Abendpost“ ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Orgeleinweihung in der St. Michaels Kirche.

Morgen Abend um halb acht Uhr findet in der St. Michaels Gemeinde in deren an Ecke von Cleveland und Eugenia Str. belegenen Gotteshaus die Einweihung der für dasselbe beschafften neuen Orgel statt. Aus diesem Anlasse wird ein großes Concert veranstaltet, bei welchem ein aus 50 Stimmen bestehendes Chor mitwirken wird. Die Organisten sind die Herren Harrison M. Wild, Alfred G. Robyn, Hugo Edelmann und Albert Sieben.

Friede auf Erden ist nicht das Loos, das dem mit chronischen Nervenleiden Behafteten beschieden ist. Das geringste Geräusch beunruhigt ihn, ungewöhnliche und unerwartete Empfindungen machen ihn verwirrt. Er kann weder gesund schlafen noch tüchtig essen; fast unaufhörlich ist er von Dyspepsie gepeinigt. Was soll er thun? Sofort eine systematische Kur mit Hostetter's Magenbitters beginnen. Wird die Verdauung gefestigt und das Genossene assimilirt, so kehrt auch die Kraft wieder, die Nerven beruhigen sich und neue Lebensfreudigkeit stellt sich ein. Eine in der That segensreiche Verwandlung, und zwar nicht nur eine bleibende, sondern eine durch das Bitters in angenehmster Weise herbeigeführte. Biliosität, Malaria, Rheumatismus und Nierenleiden werden ebenfalls durch diese einzig dastehende Arznei ferngehalten und, wenn da, kurirt. Versuche es sofort, wenn dein Nervensystem durch Krankheit oder irgend eine äußere Ursache geschwächt oder erschüttert ist. Es ist das beste. Mittel, um den Appetit anzuregen und gesunden Schlaf herbeizuführen. Nnofrmomit

Etwas Gutes!

Die Leute verstehen es, wenn sie es sehen. Den Beweis dafür liefern die riesigen Menschenmassen, welche täglich besuchen

Schloss, Ochs & Co.'s

Retail-Verkauf

— ihres —

Wholesale Lager von Kleidern,

in ihren Wholesale Lagerräumen, 230—236 Adams Str., oder in ihrem Branchgeschäft, 143—145 Lake Str.

Die Waaren werden verkauft zu weniger als der Hälfte der gewöhnlichen Retailpreise.

Schlender-Preise:

	Retail Preis.	Unser Preis.		Retail Preis.	Unser Preis
2000 Herren-Anzüge	$7.00	$3.50	2000 Knaben-Anzüge	$10.00	$6.50
2000 Herren-Anzüge	8.00	5.00	2000 Knaben-Anzüge	12.00	7.50
2000 Herren-Anzüge	12.00	7.50	2000 Kinder-Anzüge	1.75	1.00
2000 Herren-Anzüge	16.00	10.00	2000 Kinder-Anzüge	3.00	1.50
2000 Knaben-Anzüge	6.00	3.00	2000 Kinder-Anzüge	4.00	2.00
2000 Knaben-Anzüge	8.00	5.00	2000 Kinder-Anzüge	6.00	3.00

5000 Ueberzieher und Ulsters, Chinchilla, Beaver, Irish Frieze, Cassimere, Kersey, Worsted und Melton zur **Hälfte des Werthes.**

20,000 Paar Hosen, alle Arten und Moden, zu Preisen, die lächerlich niedrig erscheinen im Vergleich mit den gewöhnlichen Retailpreisen.

Sämmtliche Waaren in deutlichen Ziffern markirt.

Sprecht vor in nachstehenden Plätzen:

230 bis 236 Adams Str., Zwischen Franklin und Market. Adams Str.-Geschäft offen bis 6½ Uhr Abends.

143 und 145 Lake Str., Zwischen Clark und LaSalle. Lake Str.-Geschäft offen bis 9½ Uhr Abends.

JAMES·H·WALKER&CO. WABASH AV. ADAMS ST.

Roman Seide Blankets.

Wir offeriren . . .

1000 Roman Seide Blankets

in ausgezeichneten Mustern und Farben, zu

$1.50 Jedes.

Diese schönen und luxuriösen Waaren bilden ein elegantes Festtags-Geschenk.

Dieselben wurden bisher in fast allen Märkten des Landes verkauft zu

$3.50 Jedes.

Kurz und Neu.

* Der im Hause No. 49 Rush Str. wohnhafte Thomas Jensen glitt gestern Abend auf der Straße aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er den rechten Fuß oberhalb des Kniees brach. Der Verunglückte wurde in's County-Hospital geschafft.

* William Gibbs verunglückte gestern Nachmittag um vier Uhr in dem Fahrstuhle der Restauration von Willoughby, Hill & Co. und erlitt lebensgefährliche Verletzungen an Kopf und Oberkörper. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 135 W. Taylor Str., gebracht.

* James Graham versuchte gestern Abend einem in der „Armory“-Polizeistation „untergebrachten“ Freunde eine Flasche mit Whiskey zuzustecken. Der vorläufige Effect dieses Freundschaftsdienstes ist der, daß nun auch Graham in einer Zelle der Polizeistation sitzt.

* Der 38jährige, an der Ecke von Rockwell und 22. Str. wohnhafte Michael Carey stürzte gestern Nachmittag von dem hinter seinem Hause befindlichen Heuboden herab. Carey erlitt neben einer Verrenkung des Hüftknochens einen Bruch des linken Armes.

* Gestern früh wurde auf einem Bauplatze an der Ecke von Kedzie und North Ave. ein Mann Namens Henry Callaghan mit erfrorenen Füßen und Händen aufgefunden. Der Unglückliche wurde in's County-Hospital gebracht.

* Vor dem Hause No. 342 State Str. wurde heute Nacht Frau Mary Brown bewußtlos auf dem Seitenwege liegend aufgefunden. Die Frau scheint an Gehirnblutungen zu leiden. Da ihre Wohnungsadresse unbekannt ist, wurde die Kranke in's County-Hospital geschafft.

* Der Chef des Detectiv-Bureaus in La Crosse, Wis., wandte sich heute Nacht telegraphisch an die hiesige Polizei mit dem Ersuchen, diese möge die Adresse von „Mattie“ Dameron, welcher, wie vermuthet wird, hier als Schuhputzer sein Leben fristen soll, ausfindig machen. Eine Schwester des Jungen ist in La Crosse plötzlich gestorben.

* Am Mittwoch wird die neue hübsche Turn-Halle, welche der deutsch-englische Schulverein für die Schütt'sche Schule hat bauen lassen, durch eine der Gelegenheit entsprechende Festlichkeit eingeweiht werden.

* Zum Besten ihres Turnlehrers J. Grundhöker veranstaltet heute die Südseite Turngemeinde in Freibergs Halle, 180—182 22. Str., ein großes Schauturnen mit darauffolgendem Tanzkränzchen.

* Asthmatische Leiden, pleurisialische Schmerzen, sowie entzündeter Hals werden überwunden und geheilt durch Dr. D. Jaynes Expectorant—während fünfzig Jahren eine erprobte Waffe gegen Husten und Erkältung. momifr

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost“ scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Briefkasten.

Ch. R. Wenden Sie sich an eine größere Grundeigenthums-Agentur; Sie finden massenhafte Adressen im City Directory.

Karl. Schicken Sie die Photographie, ohne weiter einen Brief mit einzulegen, in einem gewöhnlichen Couvert und bemerken Sie in der oberen linken Ecke: Contains nothing but a photograph. (Enthält nichts als eine Photographie.) Eine 5-Cents-Marke genügt. Die Schuldenangelegenheit u. s. w. später.

C. B., Justine Str. Verklagen Sie den zahlfaulen Boß bei einem Friedensrichter; der wird Ihnen schon zu Ihrem Lonn verhelfen.

C. M. Auch Sie müssen Ihrer Miethe wegen bei einem Friedensrichter klagbar werden.

A. K. Sie erhalten die zweiten Papiere überhaupt erst, wenn Sie durch einen Zeugen eidlich nachweisen können, daß Sie sich seit fünf Jahren in den Ver. Staaten befinden. Des Weiteren müssen Sie auch Ihre ersten Papiere, oder wenigstens doch, wenn Sie dieselben verloren haben, eine beglaubigte Abschrift derselben vorlegen.

Frank Str. Wir müssen es entschieden ablehnen, irgend Jemandem im Briefkasten einen Arzt zu empfehlen.

L. F., Sedgwick Str. Arabi Pascha, der egyptische Haudegen, war 1882 Führer der egyptischen Militär- und Nationalpartei, wurde im Februar jenes Jahres Kriegsminister, trat, durch die Schwäche des Khedive und die Uneinigkeit der auswärtigen Mächte ermuthigt, als Herr in Egypten auf und beseitigte die europäische Finanzcontrolle; er wollte „Egypten für die Egypter“ und strebte sogar nach dem Vicekönigthum. Dem Dazwischentreten der Engländer widersetzte er sich energisch, wurde aber am 13. September 1882 bei Teb el Kebir geschlagen. Zum Tode verurtheilt, wurde er von den Engländern zur Verbannung nach Ceylon begnadigt, wo er jetzt schrecklich an Heimweh leidet.

C. B. Sprechen Sie einmal auf unserer Office vor. Wir werden Ihnen dann auseinandersetzen, welche Schritte Sie zu thun haben, um ohne Gerichts- oder Rechtsanwaltskosten zu Ihrem Gelde zu kommen.

F. R. Wenn das Kind noch nicht zwei Jahre alt ist, können Sie den Mann einstecken lassen. Ist das Kind jedoch älter, und hat der Vater seit der Geburt des Kindes mehr als zwei Jahre im Staate Illinois gewohnt, dann ist die Sache verjährt. Außerdem können Sie gegen den Mann einen Schadenersatz-Prozeß wegen Bruchs des Eheversprechens anstrengen.

C. F. Um gegen derartige Ansprüche Ihres Mannes geschützt zu sein, ist es nothwendig, daß Sie sich scheiden lassen.

G. S. Ihre Forderung ist schon mit 3 Jahren verjährt.

S. S. Senden Sie eine Anzeige an das „Department of Health“.

M. G. Die betreffende Ordinanz des Town of Lake ist noch in Kraft.

H. L. R. Adressiren Sie: Dr. Keeley, Dwight, Ill., wenn Sie die Adresse absolut haben müssen. Ob es hilft, ist aber unsere Sache.

C. B. 4. Eine derartige Firma ist uns nicht bekannt.

Otto F. Bei der Sachlage, wie Sie dieselbe schildern, hätten Sie sicherlich besten Falles große Unannehmlichkeiten zu gewärtigen. Wenn Sie den deutschen Militärbehörden aber den schriftlich beglaubigten Beweis liefern können, daß Sie hierselbst ein eigenes Geschäft besitzen, so wird man Ihnen auch zweifelsohne die Entlassung aus dem Staats-Verbande gewähren.

M. P. Nachweißeich gebrauchte Bettfedern sind zollfrei.

Ah. Ah. Der Ringkämpfer Abs hat niemals die Gelegenheit gehabt, sich mit John L. Sullivan zu messen.

Berliner Krachgeschichten.

Dem Bankerott der Berliner Bankhäuser Hirschfeld & Wolff und Friedländer & Sommerfeld ist als dritter im Bunde der Charlottenburger Bankier Eduard Maas gefolgt. Charlottenburg ist bekanntlich eine Vorstadt Berlins. Maas ist im Gegensatz zu seinen verkrachten Collegen Christ und zwar ein so frommer, daß die Gelder für die Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche bei ihm angelegt wurden. Er bekennt sich schuldig, 500,000 Mark unterschlagen zu haben, und hat sich, wie schon das Kabel seinerzeit berichtete, freiwillig der Polizei gestellt. Er hat nicht ganz so flott gelebt, wie die Inhaber der beiden verkrachten jüdischen Häuser, aber doch flott genug. Berliner Blätter melden darüber:

Eduard Maaß ist 49 Jahre alt und aus Greiffenberg gebürtig; Maaß besitzt in Swinemünde eine fürstlich ausgestattete Villa, welche ihn 120,000 Mark gekostet haben soll, und in Charlottenburg die Grundstücke Berliner Straße 114 und 115; auf ersterem erhebt sich ein stattlicher, zweistöckiger Renaissance-Bau von acht Fenstern Front, welchen er selbst bewohnte, die Façade dieses Gebäudes schmücken Balkons, deren vergoldete Gitter die Initialen des Besitzers tragen. Die Balustrade des Daches bekrönen vier Obelisken und neben der Eingangsthür des Parterregeschosses, in welchem sich die Geschäftsräume befinden, begrüßt eine weibliche Figur den Eintretenden. Das Vorgärtchen ist wohlgepflegt. Die Bewohner des so geschilderten Hauses waren den kleinlichen Sorgen dieses Lebens entrückt; außer einer mit feurigen Thieren bespannten Equipage hielt sich Herr Maaß zwei edle Reitpferde und — für die Kinder, welche übrigens von eigenen Hauslehrern ihren Unterricht erhielten — zwei niedliche Ponnies. Der Haushaltungsvorstand war als strenger Conservativer bekannt und als hochachtbarer Mann und reeller Bankier geschätzt.

Mit seiner Frau lebte Maaß in Gütergemeinschaft, und das eingebrachte Vermögen derselben floß demgemäß in das Bankgeschäft, welches sich von Jahr zu Jahr hob und bis vor zwei Jahren einen Reingewinn von jährlich 100,000 Mark brachte. Maaß that viel für milde Stiftungen und die Armen Charlottenburgs, und wohl diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß Stiftungen und Kirchen ihr Geld bei ihm niederlegten.

Zum Fallissement Friedländer und Sommerfeld berichtet eine Berliner Correspondenz, daß viele von den sog. kleinen Leuten, die ihr Geld der genannten Firma anvertraut haben, sich nunmehr zusammengethan haben, um an den Schwiegervater des Felix Sommerfeld, den Kommerzienrath Pinkuß von der Bankfirma Feig und Pinkuß, einen durch zahlreiche Wohlthätigkeitsakte ausgezeichneten Herrn, eine Petition zu richten, in welcher sie um wenigstens theilweise Schadloshaltung ersuchen. Siegmund Sommerfeld soll einem Berliner Hotel-Portier 4000 Mark und dem Hausdiener eines anderen Hotels 1200 Mark abgenommen und veruntreut haben.

„Bienenkraft.“

Im Anschluß an neuerliche Experimente amerikanischer Zeidler, den bekannten Ortssinn der Biene zur Beförderung von Depeschen zu benutzen und so eine Bienenpost nach Analogie der Taubenpost einzurichten, verdienen die Untersuchungen des Naturforschers T. W. Cowan über die Leistungsfähigkeit dieses hochorganisirten Insects Beachtung. Danach vermag die Biene ihr zwanzigfaches Eigengewicht zu ziehen, kann, selbst bei mäßiger Gegenströmung des Windes, mehr als vier Meilen in der Stunde zurücklegen und ihre Nahrung auf mehr als vier Meilen Entfernung aufsuchen. Die Biene kann vermöge ihres äußerst sinnreich und complicirt eingerichteten Flugapparates vorwärts und rückwärts, aufwärts und abwärts fliegen und plötzlich im schnellsten Fluge anhalten.

Das Stimmorgan der Biene ist dreifach. Es besteht nämlich aus dem vibrirenden Flügelpaar, den gleichfalls vibrirenden Leibesringen und einem echten Stimmorgan der Athemöffnungen am Thorax. Das allbekannte Summen, welches die Biene im Fluge hören läßt, geht von den ersten beiden Organen aus, während das behagliche Schnurren, welches die Biene, auf oder im Blumenkelch sitzend, beim Einsammeln des Blumennectars oder des Blüthenstaubes bei zusammengelegten und in Ruhe versetzten Flügeln vernehmen läßt, durch das Stimmorgan erzeugt wird. Zeidlern und Insectenforschern ist wohl bekannt, daß der summende Flugton, welcher musikalisch dem F der eingestrichenen Octave Pariser Stimmung gleichkommt, je nach der Stimmung, dem Geschlecht, dem Alter und der Jahreszeit der verschiedensten Modulationen fähig ist.

Gefälschte Kaffeebohnen.

Die Zeit der hölzernen Muskatnüsse, welche dem Yankeestaat Connecticut den bekannten Spottnamen eingetragen haben, ist zwar vorüber. Aber die Verfälschung der Nahrungsmittel ist keineswegs verschwunden, sondern hat nur mit der Entwickelung der Industrie gleichen Schritt gehalten: „Denn die Cultur, die alle Welt beleckt, Hat auf den Teufel sich erstreckt“, sagt schon Mephisto in Faust. Neuerdings ist man besonders auf die Fälschung — des gebrannten Kaffees, der aus Amerika nach England importirt wird, durch künstliche Bohnen aufmerksam geworden.

Nach einem Artikel der „New York World“ ist es weniger die Neuheit, als der großartige Umfang, den diese Verfälschung angenommen hat, welche höchst auffallend erscheint. Nach den Untersuchungen des Chemikers Dr. Brown Goode vom Smithsonian-Institut in New bestehen diese den echten täuschend ähnlichen Bohnen aus Roggenmehl, Glukose und haben sogar durch Beimengung echter Bohnen den aromatischen Geruch guten gebrannten Kaffees.

Durchschnittlich importiren die Ver. Staaten jährlich 8,000,000 Sack oder 180,000,000 Pfund Kaffee. Doch sind nach sachverständigem Gutachten gut 20 Procent des überhaupt verbrauchten Kaffees gefälscht, sodaß sich der Gesammtconsum auf 216,000,000 Pfund stellt. Nimmt man 30 Cents pro Pfund als den Durchschnittspreis an, so bezahlt das Volk der Ver. Staaten jährlich im Ganzen $65,000,000 für seinen Kaffee, wovon $13,000,000 für werthloses Zeug, bestehend aus gebrannten und gemahlenen Erbsen, Roggen und Bohnen, bezahlt werden. Dazu kommt noch der Preis für ebenso werthlose sogenannte Kaffeesurrogate, welche als „billiger Kaffee“ zu 20 Cents das Pfund im Detailgeschäft eine große Rolle spielen und sich auf $12,000,000 beziffern. Der Gesammtverbrauch an Kaffee im weitesten Sinne beziffert sich also auf $77,000,000, welches einem Quantum von 276,000,000 Pfund entspricht. Niedrig angeschlagen berechnet sich danach der jährliche Verbrauch gefälschten Kaffees in den Ver. Staaten auf das ungeheure Quantum von 96,000,000 Pfund jährlich.

Der gefälschte Kaffee zerfällt in zwei Sorten: Bohnenkaffee und gemahlener Kaffee. Der erstere ist natürlich am schwierigsten herzustellen. Denn nicht nur in rohem Zustande, sondern auch beim Rösten müssen die gefälschten Bohnen die Farbe der echten zeigen. In Philadelphia und Trenton wird die Eingangs geschilderte Fälschung am täuschendsten hergestellt. Die reiche, breiartige Masse wird in Bohnen geformt und getrocknet. Der Grossist läßt sich natürlich durch das Falsificat nicht täuschen; die eigentlichen Betrüger sind die Krämer, welche etwa neun Zehntel der fabricirten falschen Waare ankaufen und damit ihre Kunden betrügen.

Am leichtesten ist die Fälschung des gemahlenen Kaffees zu bewerkstelligen; durch Beimischung starkem Kaffeeabsuds erhält das Falsificat das Aroma des echten Kaffees. Die Fabrikation der gefälschten Bohnen stellt sich auf $30 für tausend Pfund, sodaß, wenn das Quantum mit 50 Pfund guten Kaffees gemischt wird, sich das Pfund auf 3¾ Cents stellt. Der Betrüger, der diesen Kaffee zum üblichen Preise von 30 Cents pro Pfund verkauft, schneidet dadurch einen Gewinn von fast 1000 Prozent heraus.

Diese Afterindustrie hat einen kolossalen Umfang. Die Hillis-Gesellschaft, welche Kaffeesurrogate fabrizirt, liefert wöchentlich an 10,000 Pfund davon, welche in Fässern verpackt reißenden Absatz nach Neu-England und den Mittel- und Weststaaten finden. Der tägliche Gewinn beträgt $300. Nur ein erfahrener Feinschmecker wittert den Betrug, selbst wenn diese Surrogate in dem starken Verhältniß von 1 zu 3 oder 1 zu 4 mit echtem Kaffee gemischt werden. Diese Fabrikanten beruhigen ihr Gewissen mit der Entschuldigung, daß sie sich keiner Nahrungsmittel-Verfälschung schuldig machen, weil sie ja nicht direct an die Kunden unter falschen Vorspiegelungen, sondern an die betrügerischen Krämer verkaufen, die sehr wohl wissen, was sie kaufen. Natürlich sind aber die Fabrikanten strafgesetzlich als Gehilfen beim Schwindel verantwortlich, da sie sehr wohl wissen, daß ihr Abnehmer das Publikum mit dem Teufelszeug betrügt. In Deutschland hat man Zeitungen wegen Aufnahme von Inseraten, worin Maschinen zur Herstellung falscher Kaffeebohnen angepriesen werden, unter dem Gesetz zur Verhütung der Nahrungsverfälschung bestraft.

New Yorker Strikebericht.

Der achte Jahresbericht des New Yorker Staats-Commissärs für Arbeitsstatistik, Charles F. Peck, liegt vor. In demselben ist die folgende Strikestatistik gegeben. Es fanden 6258 Strikes statt, von welchen 170 verschiedene Gewerbe betroffen wurden. Von den Strikes waren 5566 erfolgreich, während 169 mit einem Compromiß und 465 mit einem Fehlschlage endeten, 58 aber zur Zeit der Berichterstattung noch schwebten. An den Strikes waren 93,984 Personen betheiligt, welche zusammen $1,389,164.32 an Löhnen verloren. Von den betroffenen Etablissements berichten 1941, daß nach dem Strike eine Lohnerhöhung eintrat, in 3746 fand dagegen keine Veränderung und in 441 eine Abnahme statt. In 2085 Fällen erreichten die Striker eine Verminderung der Arbeitszeit. Die eingetretene Gesammterhöhung der Löhne wird auf $3,122,883.10 berechnet. Es wird, dem Berichte zufolge, immer seltener, daß die Strikes mit Gewaltthätigkeiten verknüpft sind, man geht vielmehr um Vieles zielbewußter und practischer zu Werke, was zum nicht geringen Theile dem Umstande zu verdanken ist, daß die radikalen und um die Folgen ihres Auftretens unbekümmerten Führer fast vollständig aufgehört haben, eine Rolle zu spielen. Der Reduction der Arbeitszeit auf acht Stunden redet der Commissär ernstlich das Wort und erklärt, daß dieselbe die Lage der Einzelnen nach allen Richtungen hin verbessere und die Gesammtproduction hebe.

Die „Abendpost“ hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Henry P. Berck, fünf 1stöck. Cottages, 3248—3258 Champlain Ave., $2500; South Halsted Street Iron-Works, 2stöck. Factory und Office, 2609—2611 S. Halsted Str., $7600; William A. Kreidler, zwei 3stöck. Wohnhäuser, 295—297 Belden Ave., $17,000; Michael B. Stanton, drei 1stöck. Cottages, 5119—5123 Emerald Ave., $3000; D. J. Deasey, 2stöck. Lagerhaus, 9441 Commercial Ave., $1700; Sam Brown jr., zwei 3stöck. Gebäude, 107—113 Sulzer Blvd., $2300; J. S. Wolcott, zwei 3stöck. Gebäude, 13—15 Roslyn Str., $12,000; Andrew J. Toolen, 4stöck. Wohnhaus, 4407—4409 Greenwood Ave., $50,000; W. D. Boyce, 12stöckige und Basement Brick Store und Offices, 112—114 Dearborn Str., $200,000; Hartford Deposit Co., 12stöck. Store und Offices, 138—144 Dearborn Str., $275,000.

Wer die „Abendpost“ liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Die große Oper im Auditorium.

Heute Abend wird im Auditorium „Mignon“ gegeben. Die Besetzung der Rollen ist eine ganz besonders vorzügliche und verspricht eine vortreffliche Vorstellung:

Wilhelm Tell	Signor Valero
Lothario	M. Vinche
Laeres	Signor Carbone
Friedrich	Madame Scalchi
Jarno	Signor Vaschetti
Antonio	Signor Cernusko
Mignon	Frl. Marie van Zandt
Philine	Frau Lillie Lehmann

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Catharina Sträusel, Elgin, 81 J.
Catharina Buckel, Bowmanville, 33 J.
Theresa Russel, 825 S. Halsted Str., 41 J.
Marie Louise Gimbel, 905 Milwaukee Ave.
Adam Mai, 605 S. Union Str.
Clara Wittstein, 1050 Evanston Ave.
Barbara Doll, 3759 Lake Ave., 50 J.
Nancy M. Wolff, 3238 Calumet Ave., 37 J.
Theodor Wolf, 3225 Park Ave.
Millie Schrader, 495 W. Chicago Ave., 17 J.
Ferdinand Meyer, 556 Austin Ave., 28 J.
Friedrich Haverkamp, 5018 JustineStr., 41 J.
Leonore Müller, 218 O. Division Str., 4 M.
Aula Niebert, 100 Potomac Ave., 7 M.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost“ mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Bruder und Schwager **Ernst Raab** am Samstag, den 28. November 1891, Abends 11½ Uhr, im Alter von 42 Jahren 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Dezember, Vormittags um 11 Uhr, vom Trauerhause, No. 298 Newberry Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Andreas Raab, Bruder.
Christiana Raab, Schwägerin.
Henry Kirchner, Schwager.
Margaretha Kirchner, Schwester.
Henry Raab, Schwager.
7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Arthur** nach kurzem Leiden im Alter von 1 Jahr und 5 Monaten selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 191 Dayton Str., am Dienstag, den 1. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, nach Wunders Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten

Friedrich und Augusta Bachmann, Eltern.
Emma und **Minna**, Geschwister.
9

Badenser aufgepaßt!!

Südseite Badischer Unterstützungs-Verein.

Alle diejenigen, welche dem Verein noch beizutreten wünschen, ohne sich einer ärztlichen Untersuchung unterwerfen zu brauchen, werden gebeten, sich am Versammlungstage, Dienstag, den 1. Dezember 1891 in Lindemanns Halle, State Str. 2974 einzufinden. Der Eintrittspreis beläuft sich auf 2 Doll.

Wm. Schmidt, Secretär, 3759 State Str.

☞ Gesucht für obigen Verein ein Arzt. Bauer, und mögen sich Reflectanten gefl. beim Secretär melden. 4

Große, öffentliche Versammlung!

der **Alexander Loge No. 8** des neuorganisirten Ordens der Hermanns-Söhne, abgehalten am **2. Dezember 1891**, Abends 8 Uhr, in der Halle No. **556 W. 12. Str.**

Jeder anwesende Deutsche ohne Unterschied des Alters zwischen 21 und 49 Jahren kann an diesem Abend für nur **einen Dollar** Mitglied des Ordens werden, ohne Unterschied der Partei oder Religion. Gute Redner werden anwesend sein.

9 Das Comite.

Bürger, wacht auf!

Massen-Versammlung,

Montag, 30. Nov., Abends 8 Uhr, in der **Aurora Turn-Halle,** Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str.

Unter den Auspizien der Turnvereine des Chicagoer Distrikts.

Thema: Die gesetzlosen Handlungen unserer Polizei und die constitutionellen Rechte der Bürger.

Redner: H. E. Bartholomew, Jesse Cox, Herm. Lieb, Dr. Ernst Schmidt, Olaf E. Ray.

Die reguläre Versammlung der „**South Side Saloonkeepers Association**“ findet statt am **Dienstag, Nachmittags 2 Uhr**, in **Ch. Mahnkes Lokal**, 449 26. Str. Zweck Berathung über Insurance.

Geo. L. Ritzhaupt, Secretär.

C. F. Scholl's

Führer des Maschinisten

Hand- und Hilfsbuch für Heizer, Maschinenbauer, Ingenieure rc. 11. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 434 Holzschnitten.

Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 43 Dearborn Str.

Vorläufige Anzeige.

Der gegenseitige Unterstützungs-Verein der vereinigten **Oesterreicher und Bayern** hält am **12. Dezember** in **Yondorfs Halle** sein

8. Stiftungsfest

verbunden mit Ball ab. Das Arrangements-Comite hat Alles aufgeboten, um seinen Gästen einen wirklich genußreichen Abend zu bereiten. 2

Großes Concert und Ball!

arrangirt vom **Kranken-Unterst.-Verein deutscher Musiker von Chicago,**

Montag Abend, den 30. Nov. '91, in der **Nordseite Turnhalle.**

Dirigent: Herr **Hans Balatka.**

Tickets 50 Cents. Damen in Herrenbegleitung frei. 21,28,30nov12

Achtung Wirthe!

Die vereinigten **Oesterreicher und Bayern** versteigern am **1. Dezember**, Abends 8 Uhr, in 214 Clybourn Ave. die **Bar** für das am 12. Dezember in Yondorfs Halle stattfindende Stiftungsfest und Ball, wozu einladet

Das Comite.

Vereinen u. Logen

zur gefälligen Beachtung, daß der Bartender und Waiters Gegenseitiger Unterstützungs-Verein, früher 357 Sedgwick Str., sich jetzt jeden Dienstag Abend 74 La Salle Ave., (Vogelgesangs Halle) versammelt. Vereine oder Logen, welche Bartender oder Waiters zu beschäftigen wünschen, mögen sich gefälligst brieflich oder mündlich im obigen Local melden. 5novlmt13

Der

Cook County Bau- und Leihverein

eröffnet seine 32. Serie **Dienstag, den 1. Dezember 1891.** Anmeldungen zum Beitritt in obigen Verein werden entgegen genommen und sonstige Auskunft ertheilt durch den Secretär **August Torpe, Office 227 E. North Ave.** Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. ffmol

EDUARD REINKE, North Ave. & Sedgwick Str., Chicago.

Bevor Sie Uhren und Schmucksachen kaufen oder repariren lassen, senden Sie uns Ihre Adresse und wir schicken Ihnen einen schön ausgestatteten Katalog zu als sicheren Schutz gegen alle Unreellität und Uebertheuerung.

Zweiggeschäft 459 N. Clark Str.

Bekanntmachung.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich den Saloon in 135 N. Clark Str. übernommen habe.

Achtungsvoll
Sam. J. Nathansen.

Eine seltene Gelegenheit!

bei welcher Ihr unentgeltlich Mitglied des reorganisirten **Ordens der Hermannssöhne** werden könnt. **Die Washington Loge No. 5**, eine der ältesten und freisinnigsten dieses Ordens, bietet diese Gelegenheit, indem sie auf die Eintrittsgebühr verzichtet. Alle, welche gewillt sind, der Loge beizutreten, werden ersucht, am

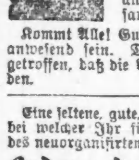
Sonntag Nachmittag, 6. Dezember 1891,

2½ Uhr, in der Halle, momifa7

106 E. Randolph Str.,

1 Treppe hoch, zu erscheinen. Gute Redner werden die Vortheile erklären. Im Auftrage: das Comite.

Nur einen Dollar!



Eine seltene, gute und billige Gelegenheit,

bei welcher Ihr für nur $1 Mitglied des neuorganisirten Ordens der Hermanns-Söhne werden könnt, bietet sich am Donnerstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr, in Luths Halle, 519 Larrabee Str., wo die Lincoln Loge No. 10, Orden der Hermanns-Söhne, an diesem Abend eine öffentliche Versammlung zu diesem Zweck abhält.

Kommt Alle! Gute Redner werden an diesem Abend anwesend sein. Das Comite hat alle Vorbereitungen getroffen, daß die Anwesenden nicht verdursten werden. mo—do9

Eine seltene, gute, billige und günstige Gelegenheit, bei welcher Ihr für nur **einen Dollar** Mitglied des neuorganisirten

Ordens der Hermanns-Söhne

werden könnt, bietet sich

Sonntag, 29. Nov. 1891, Nachm. 2 Uhr, in **Uhlich's südlicher Halle**, Ecke Clark und Kinzie Straße, wo die

Sigel Loge No. 4, Ordens d. Hermanns-Söhne eine **öffentliche Versammlung** zu diesem Zwecke abhält. 23nolw13

Die Ziele des Ordens der Hermanns-Söhne sind: Pflege der deutschen Sprache, deutscher Sitten, geselliger Unterhaltung und gegenseitiger Unterstützung in allen Lebenslagen, hauptsächlich in Krankheits- und Todesfällen. **Das Comite.**

Der Orden Germania

hat nun bereits **in allen Stadttheilen Zweiglogen** errichtet und nimmt

bis zum 1. Januar 1892

Männer und Frauen von 18—50 Jahren **für blos $2 auf.**

Niedrige Beiträge. Keine Ceremonien. Keine geheime Gesellschaft. Verhandlungen deutsch. Oeffentliche Verwaltung. Ungeheurer Zuwachs. Freie ärztliche Behandlung. Arbeitsvermittelung für Mitglieder. $30,000 Reservekapital. Krankengeld $6 per Woche. Sterbegeld $250—$1000. 7000 Mitglieder. Gechartert 10. November 1870.

Wegen Beitritt oder näherer Auskunft sendet Adresse nach 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. 23nolm8

Aufgepaßt!

Nur ein Dollar!!

Am **Sonntag, den 6. Dezember,** Nachm. 3 Uhr, findet eine öffentliche Agitations-Versammlung der

Hoffnung-Loge No. 23, O. D. H. S.,

in **Schuhmachers Halle**, 4650—4652 Ashland Ave., statt. Ein jeder redlich gesinnte Deutsche von 21 bis 50 Jahren ist hiermit zu der Versammlung eingeladen und wird für nur $1 am genannten Tage in die Loge aufgenommen. Gute Redner sind anwesend.

somodi2 **Das Comite.**

Wasser-Steuern.

Die Wassersteuern für die **Nord- und Süd-Seite**, umfassend 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Ward und 20. bis 34. Ward, müssen innerhalb dieses Monats bezahlt werden, um den Rabatt von 15 Prozent zu bekommen.

Der Rabatt von 15 Prozent an den Wassersteuern der Westseite (umfassend 7 bis 19. Ward) wird während des Monats Dezember erlaubt.

Wm. Lorimer, Supt.
3no7t **H. T. Carr, Chief Clerk.**

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bwl7

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 25 Cigarrenmacher. Nur erste Klasse Handarbeiter wollen sich melden. Die höchsten Löhne und beständige Arbeit. „Silver State Cigar Co.“, Denver, Col. modi7

Verlangt: Einige Leute um künstliche Wachsblumen zu verkaufen. Dahlmann, 109 String Str. 5

Verlangt: Gesangsdirigent. Nachzufragen 863 Blue Island Ave. modi5

Verlangt: Ein junger Mann um das Cigarrenmachen zu erlernen. Beständige Arbeit nach der Lehrzeit. Zu erfragen 264 31. Str., im Cigarrenstore. modimido5

Verlangt: Ein Junge von 17—18 Jahren. 488 S. Halsted Str. mdi4

Verlangt: Ein Shaper und ein guter Möbelschreiner. J. P. Wolf & Co., 351 S. Canal Str. mdi4

Verlangt: Ein tüchtiger Butcher, lediger Mann vorgezogen, muß das Geschäft durch und durch verstehen; kann mit wenig Geld als Partner eintreten. Adresse A. 61 Abendpost. 12

Verlangt: Ein ältlicher, alleinstehender Mann, um 2 Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Lohn $3½ per Woche mit Board. 354 Henry Str., nahe S. Paulina. 7

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, der im Milchgeschäft war. Nachzufragen 243 Hudson Ave. 4

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, der alle Arbeit versteht. Stetige Arbeit und guter Lohn. 955 Blue Island Ave. 4

Verlangt: Ein junger Mann um Team zu treiben. 435 Loomis Str. 4

Verlangt: Junge zum Kegel aufsetzen. 562 Wells Str., Basement. 4

Verlangt: Ein Waiter, der sämmtliche Arbeiten im Saloon versteht, sofort. Zeunert 47 La Salle Str. 4

Verlangt: Ein Koch, ein Geschirrwascher und ein Mann der aufwarten kann, im Restaurant. 223 East Randolph Str. 4

Verlangt: Ein lediger Mann, der etwas englisch spricht; muß Geschick haben, Kohlenwagen zu treiben und im Hause Board nehmen und $5 Kaution stellen. 2254 Wentworth Ave. 7

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der mit Pferden umgehen kann und in der Stadt bekannt ist. 608 Sheffield Ave. 5

Verlangt: Zwei Wurstmacher bei D. Berg. 3443 Wabash Ave. modi5

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Nachzufragen 431 State Str. 1

Verlangt: 300 Arbeiter für Vereinigte Staaten-Regierungsarbeiten in Arkansas, Mississippi und Louisiana. $1.25 per Tag und Board. 500 Arbeiter für die Black Hills, Wyoming, $2 per Tag, zwei Jahre Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Michigan, freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeit in Roß' Arbeits-Bureau. 2 S. Market Str. 30nlw9

Verlangt: Ein Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str., 1 Treppe, links. 28nolw2

Verlangt: Ein paar Möbelarbeiter an Stühlen zu arbeiten. Nachzufragen 160 W. Erie Str. fmol

Verlangt: Ein Junge zum Strippen, Wrappers und Binding. 681 Wells Str. fmol

Verlangt: Agent, um einen gutgehenden Artikel zu verkaufen. Nachzufragen bis 1 Uhr Mittags 737 Wells Str., 2 Treppen. 27nolw13

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12 Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Arbeiter für Ver. St. Regierungsarbeiten und Levee- und Eisenbahn-Arbeiter in Mississippi und Louisiana. Warme Klima und Winterarbeit. Ebenso auch Leute für Farmen, Eisenbahnen und andere Arbeiten. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. nolw13

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Ehepaar um Geschirr zu waschen und etwas Hausarbeit zu thun. Lohn $4 die Woche, im Restaurant. Alles frei. 402 S. Clark Str. modi5

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Basters an Westen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Steam Power. 474 N. Robey Str. modmi5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 100 Hände an Rahmenarbeit, ebenso zum Lernen. Arbeit wird nach Haus gegeben. Northwestern Knitting Works, 620 W. North Ave., nahe Schober Str. modimi0

Verlangt: 50 Häcklerinnen in unserem Arbeitslokal, gute Bezahlung. Northwestern Knitting Works, 620 W. North Ave., nahe Shober Str. modimi5

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Draperiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30novlm7

Verlangt: Einige Mädchen an runden Maschinen zu stricken. Guter Lohn. Nachzufragen 203 S. Canal Str., Room 404. fmdi4

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen für Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 21no8t13

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 321 Webster Ave. modi7

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Restaurant. 817 S. Halsted Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 388 Larrabee Str., oben. 5

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 162 23. Place. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 941 Blue Island Ave. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 94 Van Buren Str. Restaurant. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen und eins für die Küche. 386 E. North Ave. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 289 Wells Str. 4

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 30nolw4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das gut waschen und bügeln kann. 172 Eugenie Str., 2. Flat. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 197 Seminary Ave. 5

Verlangt: Ein reinliches und ordentliches Mädchen in einer kleinen Familie bei Mrs. Block, 3915 Butterfield Str. modi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 308 West Monroe Str., 2. Flur. 4

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. modi5

Verlangt: Sofort. Eine deutsche Waschfrau. 212 W. 12. Str. 5

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 28nolwl

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei kleiner Familie. Guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. modi7

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau als zweite Köchin oder eines, das kochen lernen will. Adr. G. 80, „Abendpost“. 5

Verlangt: Ein Mädchen unter 17 Jahren für mehrere Stunden täglich in einer kleinen Familie ohne Kinder, muß außerhalb schlafen. 2 Doll. wöchentlich. 202 E. Chicago Ave., Flat M. 12

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Dienstag, 69 Grant Pl., 2. Flat. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, waschen und kochen; muß englisch sprechen. 371 Superior Str. modi4

Verlangt: 2 Mädchen, eines muß etwas vom kochen verstehen. 494 W. 12. Str. 4

Verlangt: Eine erfahrene Wärterin für Kinder, ältere Person vorgezogen. 148 Oakley Ave. mdi4

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Milwaukee Ave. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 460 Cleveland Ave., 1. Flur. 2

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 427 Cleveland Ave., 2. Flur. 2

Verlangt: Zwei Mädchen in Boardinghaus, eins für Küche und eins für 2te Arbeit. 119 W. 12. Str., Ecke Canal. modi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. 322 Blue Island Ave. modimi5

Verlangt: Eine Waschfrau, sofort. Gut zahlende Arbeit. 321 Webster Ave. 5

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 278 N. May Str., nahe Chicago Ave. 1

Verlangt: Ein starkes Mädchen. 376—378 W. 12. Str. mdmil

Verlangt: 10 mittelalte gebildete Damen für Chicago und Vorstädte, um eine neue Erfindung für nur verheirathete Damen einzuführen; einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen; sehr leicht verkäuflich. Crown Chemical Company, 18 Van Buren Str., Zimmer 21. 30nlw9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5049 Indiana Ave. famo13

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches gut waschen, kochen und bügeln kann. Nachzufragen 601 Dearborn Ave. famodi8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 183 W. Van Buren Str. famo2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 bis 17 Jahren. 851 Belmont Ave. famo2

Verlangt: 15jähriges Mädchen für kleine Familie. 309 Osgood Str., oben. famodi8

Verlangt: Fähiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3225 Vernon Ave. fmol

Verlangt: Eine gute Frau, welche selbstständig arbeiten kann und stetige Arbeit wünscht, bei gutem Lohn. 650 Blue Island Ave. famo2

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2te Mädchen, Kindermädchen. Die besten Plätze und den höchsten Lohn giebt Frau Weiser. 2725 Cottage Grove Ave. 23nolw4

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Handarbeit 578 N. Market Str., nahe North Ave. 23nolw13

Verlangt: Mädchen können die besten Stellen erhalten bei hohem Lohn. 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. Mrs. Kuhn. 31oclm12

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bwl7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15okbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl7

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 3novlwll

Verlangt: 100 Mädchen für Familien Boardinghäuser und Restaurants bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. novlw12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und ein 2. Mädchen 457 W. Indiana Str. im Bäckerstore. ffmo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein warmes möblirtes Zimmer bei einer ruhigen Familie. Adr. A. 86 „Abendpost“. 5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung im Butchershop, am liebsten als Wurstmacher. 4742 Justine Str. famo2

Gesucht: Ein erst eingewanderter Wiener Bäckergehilfe wünscht Beschäftigung in deutscher Bäckerei. J. Leskovatz, 394 S. State. fmol

Gesucht: Junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung. Adr. S. 140 Abendpost. frfamo8

Gesucht: Ein junger Mann, der deutsch und englisch spricht, sucht stetige Arbeit in der Küche. Adr. A. 96, „Abendpost“. 5

Gesucht: Junger Mann sucht irgend eine Stelle, hat etwas Erfahrung in Grocerygeschäft. Adr. G. 60, „Abendpost“. 5

Gesucht: Ein tüchtiger verheiratheter junger Mann mit guten Schulkenntnissen in englisch und deutsch und kautionsfähig, sucht Stellung. Adr. G. 70, „Abendpost“. modi5

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, guter Wurstmacher, sucht Stellung, ergreift auch andere lohnende Arbeit. Adr. M. Walter Simons, Post Office-Box 181

Gesucht: Ein Deutscher, 19 Jahre alt, sucht Arbeit in einem Store oder Fabrik. Adr. A. 76, „Abendpost“. modimi3

Gesucht: Junger Mann, Cakebäcker, Conditor und Pastrykoch sucht Arbeit, kam kürzlich aus New York. Adr. A. 71, „Abendpost“. 5

Gesucht: Arbeit irgend welcher Art innerhalb, kann beste Referenzen geben, spricht skandinavisch. Johnson. 38 Jane Str. 5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine anständige alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin in einem besseren Hause. Kinder nicht ausgeschlossen; geht auch außerhalb Chicago. Zu erfragen im Nachweisungsbureau bei Frau Leverenz, 467 E. Division Str. fmo4

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung zum Haushalten bei einem Herrn von 25—30 Jahren. Adresse L., 3100 State Str. ffmol

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause zu besorgen. 2332 La Salle Str. 5

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen, nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., vorne. modi5

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche in's Haus. 251 Cleveland Ave. 5

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie für allgemeine Hausarbeit. 63 Menominee Str. 5

Gesucht: Eine perfecte Kleidermacherin sucht sofortige Arbeit in oder außer dem Hause. 255 S. Halsted Str., Room 8. modimi5

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen, welches kochen gründlich versteht, wünscht guten Platz bei deutscher Familie. 632 18. Str., Kopici. 7

Gesucht: Aeltere Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 126 Augusta Str. 5

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 30nolw2

Zu verkaufen: 4000 Dollars, theilweise Anzahlung kaufen eine der besten Tanzhallen, verbunden mit Bar und Restauration. Ausgezeichnete Gelegenheit um Kostgänger zu halten. Adr. G. 90, „Abendpost“. 30novlw5

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Geschäft, wegen Abreise. 45 Clybourn Ave. mdi4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbiergeschäft in gangbarer Lage. 317 Wells Str. 30nolw4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlengeschäft, 3 gute Pferde und 3 gute Wagen in guter Lage. Ecke 22. und Wentworth Ave. Nachzufragen 2254 Wentworth Ave., im Saloon. 5

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon mit neuer Licenz wegen Familienverhältnisse spottbillig zu verkaufen. Sofort. Näheres No. 433 Jefferson Str. modi5

Zu verkaufen: Eine gute Route mit Pferd und Wagen. Nachzufragen 256 W. Huron Str. modi5

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 376 Clybourn Ave. famo8

Zu verkaufen: Geschäftsveränderungshalber, ein rentables Holz- und Kohlengeschäft, zwei Gespanne, Wagen und sämmtliches Zubehör, sehr preiswerth. Näheres Ecke Clybourn Ave. und Paulina Str., Lake View. ffmol

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei und Lot. 3506 Halsted Str. mifrfamodimi2

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen No. 250 Clybourn Ave. 13no3frsmo3mi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Keine Agenten. Adr: S. 163 Abendpost. 27nolw8

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein separates, schönes Frontzimmer mit vorzüglichem Board und Benutzung der Parlors an einen respektablen Herrn. 169 Cleveland Ave., Ecke North Ave. 7

Zu vermiethen: Ein Zimmer, auch Board, wenn verlangt. 133 W. 13. Str., 3. Flur, Schlieferetzky. modimi7

Verlangt: Ein gebildeter Mann in Board. 581 Wells Str. 5

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Wohnung. Zweite Etage, an kleine ruhige Familie. 269 Dayton Str. 30nolw4

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit Heizung und Bad an ein oder zwei Herren. 472 Wells Str. 4

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer, $1.25 per Woche. 123 W. 13. Str. 4

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, ohne Board. Nachzufragen 516 Clybourn Ave., 1. Flur. modi8

Zu vermiethen: Ein schönes heizbares Zimmer. 386 E. North Ave. modimi4

Zu vermiethen: 6 neu eingerichtete Zimmer. 649 Burling Str. mdi4

Verlangt: Boarders. 91 West Randolph Str., Nordost-Ecke von Jefferson. 30nolw2

Verlangt: Ein Roomer oder Boarder bei einer deutschen kinderlosen Familie. 52 W. Ohio Str., im Hinterhaus. modi5

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, separater Eingang, für anständigen Mann bei älterer Wittwe. 400 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk, $1.25 per Woche. Keine Boarders. Eingang Blackhawk Str. Frau Frank. 5

Zu vermiethen: Store und 3 Zimmer. 3638 Wentworth Ave. famodi13

Verlangt: Ein Roomer oder Boarder. 288 Sedgwick Str. famo8

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 329 Larrabee Str., oben. fmdi4

Verlangt: Zwei anständige Herren bei einer deutschen Familie als Boarders. 119 Willow Str., 1. Flat. famo13

Verlangt: 2 Boarders bei einer kleinen Familie 417 Maxwell Str., Basement. famodi13

Zu vermiethen: Schöne neumöblirte Zimmer. Einzeln und doppelt an anständige Herren. Sowie auch 3 schöne Frontzimmer, passend für leichte Haushaltung oder 2 für 2 Herren für Parlor und Schlafzimmer. 127 N. Clark Str. famodi5

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board bei alleinstehender Frau, Ecke Milton und Elm Str. famo5

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer 135 Milwaukee Ave. famo13

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer im 1. Floor, mehrere kleine im 2. Floor, billig, bei deutscher Privatfamilie. 58 Wisconsin Str. frfamo13

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 50 Fremont Str. mifrfamo2

Verlangt: Boarder. 372 Noble Str. 23nolw13

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit separatem Eingang, möblirt oder unmöblirt. Geeignet für eine Office. 582 Wells Str. 24novlw6

Unterricht.

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Soloist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5bovlm6

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Frau Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 25no8l1

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 16nolm5

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei E. Richardson, 123 LaSalle Str., Zimmer 4. 21nolm1

Zu verleihen: Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. E. Melms, Land- und Geldgeschäft, 1787 Milwaukee Ave. 27oklm0

$25,000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum in beliebigen Summen und zu den niedrigsten Raten. M. Markow, 1242 Milwaukee Ave., Ecke North Ave., Room 4. Geld zum Bauen vorgestreckt. 12

Zu leihen gesucht: $500 gegen gute Sicherheit. Adresse 298 Seminary Ave. mdi4

Zu leihen gesucht: $2002.00 auf erste Hypothek zu 6 bis 6½ Prozent. Adr. F. 39 Abdpst. frfamo13

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17octlj13
Geo. W. Deal, 115 Monroe Str., Zimmer 39.

Grundeigenthum und Häuser.

Heimstätten für Farmer!

Für $350.00 geben wir Euch eine Farm von 80 Acker mit dem nöthigen Inventar, gelegen in sehr fruchtbarer Gegend, 10 Stunden von Chicago, ganz nahe Eisenbahn und drei Städten von 10,000 bis 15,000 Einwohnern.

Schwartz & Nehfeld,
3loctlm13 R. 41—43, 162 E. Washington Str.

$10 für eine Baulot, 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. Ihr giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2lpthau

Zu vertauschen: Gutes Haus und Lot, nahe 51. Str. und Western Ave., werth $1700; Hypothek $700, zu leichten Bedingungen, zu vertauschen gegen kleines Lager von Groceries. Was haben Sie? Ingham & Wright, 708 Chamber of Commerce. 7

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbwl7

Zu verkaufen: Zwei Farmen, 120 und 175 Acker, beide unter Cultur, auch zu vertauschen gegen Chicago Property oder gegen ein gutzahlendes Geschäft. Adr. F. 164 Abendpost. 24nolwl

Zu verkaufen: Ein Haus, No. 455 N. Wood Str. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave. 28nolw4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Ein gebrauchter Pooltisch. Zu erfragen 20 Fisk Str. frfamo13

Bettwärm-Flaschen sind zu haben 221 Blackhawk Str. famodi

Billig: Fast neuer Kochofen, $9; Argand Heizofen, $11; Folding Bett, $10; elegante Marmor Top Schlafzimmer-Einrichtung, kostet $150, nur $20; Parlor-Einrichtung, $15 Brüsseler Carpet. 106 W. Adams Str. modi7

Billig: Show Case, $4.50; Counter $4; Grocery Shelving; großer Heizofen. 108 W. Adams Str. modi7

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer-Einrichtung, Abreise halber sofort. 374 N. State Str., 1. Flat. 4

Zu verkaufen billig: Erster Klasse Butcherfixtures. 1395 W. 12. Str. fmdi1

Eine seltene Gelegenheit für Jemand, der ein Geschäft anfangen will. Ein vollständiges Lager von Cigarren, Tabak, Pfeifen, Spielsachen, Stationery, Confectionery, billig, für Baar zu verkaufen. Muß „fortgemuht“ werden. 56 Clybourn Ave. famo7

Zu verkaufen: Sämmtliche Zeichnen-Geräthe des verstorbenen G. A. Bauer, 126 Goethe Str. famo2

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21sp3mi6

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15dec1j0

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen, billig. 32 Fisk Str. 24nolw3

Zu verkaufen: 20 Pferde zu niedrigsten Preisen von $25 aufwärts. 707 N. Wood Str. fmo

Zu verkaufen: Pferd, sehr billig. 149 Wilmot Ave. modimi7

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Expreß-Wagen, sehr billig. Zu erfragen Kohlen-Office. 120 S. Peoria Str. 5

Eine neue Sendung Harzer Canarienvögel im vorzüglichsten Gesange, Andreasberger Stamm und Zucht, Weibchen. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 3loclm5

Verschiedenes.

Zugelaufen: Weiße Kuh Dienstag. 446 Kedzie Ave. famo13

Heirathsgesuche.

Ein solider Wittwer, 40 Jahre alt, mit 3 netten, gut erzogenen Kindern, von 7 bis 15 Jahren, wünscht mit einem sauberen gebildeten Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden behufs baldiger Verheirathung. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt nöthig. Wird liebevoll behandelt. Volle Adresse unter D. 78, „Abendpost“, erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. 7

Verlangt: Ein Wittwer mit 2 kleinen Kindern sucht eine norddeutsche Wirthschafterin zur Führung des Haushalts ev. Verheirathung. Erbitte Adresse (oder persönlich Montag Nachmittag) unter W. K. in Care of Rob. Berndt, Cor. Western und 35. Str. 7

Heirathsgesuch. Ein junger Mann von gutem Charakter sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Mädchens oder jungen Wittwe ohne Kinder zu machen. Strenge Verschwiegenheit. Adr. D. 68, „Abendpost“. 5

Heirathsgesuch: Ein anständiger, junger Mann mit eigenem Geschäft wünscht sich mit einem ordentlichen guten Mädchen oder jungen Wittwe zu verheirathen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse A. 66, „Abendpost“. 7

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 18mal41

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10okfamomi6mt0

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Mietbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. novlwl3

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Helena Merz nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich nicht aufkomme dafür, weil sie mich verlassen hat. Joe Merz. 7

Bangsschneiden oder Locken 10c., Shampoing und Frisiren langes Haar 50c., Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 24nolw13

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 27nolw

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bwl7

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8sp3ml7

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8jp6ml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 26mzlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 113 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3mll

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj7

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung. Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; für wirklich gute medizinische Behandlung und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte, Auskunft frei. Office und Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 8novlmon

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 66 Clybourn Ave. 19ag6ml

Doctor Emmy Hollwig, Frauenarzt, 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunde 9—11 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm. Damen können vertrauensvoll uns frei consultiren. 25nolmt

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl7

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 3.

Kein deutsches Blatt Chicagos hat auch nur den vierten Theil so viele kleine Anzeigen, wie die „Abendpost“.

[V]erkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 487 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 244 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 304 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1¼ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Roitburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen. 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3302 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1029 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 454 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

ARLINGTON HEIGHTS, John Behling.
AUBURN PARK, Sam. Chudleigh.
AURORA, WM., Wolff, 10 N. Broadway.
AUSTIN, Emil Frase.
AVONDALE, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
BLUE ISLAND, Wm. Vanderob.
COLEHOUR, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
DAVENPORT, IA., Herm. Haak, 1095 W. 7. Str.
DESPLAINES, Louis Fritz.
ELGIN, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
ELMHURST, Wm. Meier.
GENESEO, B. Lacher.
CENTRAL PARK, E. J. Horder.
GRAND CROSSING, Peter Preiss.
HAMMOND, J. A. Hartman.
IRVING PARK, H. W. Bussey.
ITASCA, H. Arlenstorf.
JEFFERSON PARK, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
KENSINGTON, Chas. Wohlfahrt.
LOMBARD, John P. Weibler.
MAYWOOD, Gust. Dettmering.
MORRIS, R. H. Hauk.
OAK PARK, C. Zimmermann, Wm. Wass.
PALATINE, Beutler Bros.
PARK RIDGE, David Mueller.
PARKSIDE, Oscar Eckland.
PULLMAN, T. P. Struhsacker.
RACINE, WIS., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
RAVENSWOOD, C. W. Clark.
RIVERDALE, F. Ebert.
ROSEHILL, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
SOUTH CHICAGO, F. Milbrath.
SUMMERDALE, Lebkuechner.
TOLESTON, Ch. A. Bormann.
TURNER, C. Neltnor
WASHINGTON HEIGHTS, A. B. Wiemann.
WHEATON, M. E. Jones.
WINFIELD, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Zurückgerufen.

Roman von Hugh Conway.

(18. Fortsetzung.)

Was dieser Umschwung möglicherweise bei ihr bewirken könnte, ob er wohlthätig oder schädlich sei, das zu bedenken, hatte ich jetzt keine Zeit, denn alle meine Sorge wurde von Pauline in Anspruch genommen. Ich hatte eine schreckliche Aufgabe! Ich mußte sie mit Gewalt niederhalten, mußte sie auf alle mögliche Art zu besänftigen und ihr Geschrei zu ersticken suchen, welches so gellend war, daß ich fürchtete, es werde die Nachbarn aufschrecken. Ich war so fest überzeugt, als könne ich ihre Gedanken lesen, daß sie während der ganzen Zeit, wo sie sich wehrte, mich zurückzustoßen und aufzuspringen versuchte, alles das wieder zu erleben meinte, was sich einst begeben. Wiederum wurde sie von starker Hand niedergehalten, wahrscheinlich auf demselben Lager, und wiederum wurde ihr Ringen allmählich schwächer und ihr Geschrei matter. Es fehlte nur noch, daß dasselbe bis zu jenem entsetzlichen Röcheln herabsank, um das Bild, soweit es sie betraf, vollkommen zu machen. Der einzige Unterschied bestand darin, daß die Hände, welche sie jetzt niederhielten, liebevolle Hände waren.

Ich hoffe, man wird mir Alles, was ich bis zu der gegenwärtigen Situation erzählt habe, und Alles, was ich noch später erzählen werde, glauben; nicht als ob es alltägliche Vorkommnisse wären — in diesem Falle würde ich keinen Grund haben, diese Geschichte niederzuschreiben —, aber alle, bis auf diesen einzigen Umstand, kann ich doch beweisen, alle können auf natürliche Weise erklärt werden; das aber, was jetzt folgt, muß man mir einfach auf's Wort glauben. Nenne man es, wie man wolle: Traum, Sinnestäuschung, erhitzte Einbildungskraft, nur nicht Erfindung, ich werde das begreiflich finden. Es geschah nämlich folgendes:

Pauline lag endlich still, ihr Röcheln war verstummt und sie schien von neuem das Bewußtsein verloren zu haben. Mein einziges Streben war jetzt, sie so schnell als möglich von diesem düsteren Orte wegzubringen. Die seltsamsten Gedanken und Betrachtungen drängten sich in meinem Gehirn, Hoffnungen und Befürchtungen aller Art erschütterten mich. Wie würde sich das alles aufklären, wenn sich jemals das Dunkel lichten sollte?

Mein geliebtes Weib lag still und friedlich da, und ich beschloß, sie noch einige Augenblicke so ruhen lassen, denn ich fürchtete mich davor, wie sie erwachen werde. So ergriff ich ihre Hand und hielt dieselbe fest in der meinigen.

Die Kerze stand hinter mir auf dem Kamin und es fiel kaum noch etwas Licht in das Vorderzimmer, dessen einer Thürflügel ein wenig offen stand, während der andere an dem Sofa, auf welchem Pauline lag, geschlossen war, so daß ich von meinem Platz an ihrer Seite nicht in's andere Zimmer blicken konnte, zumal da ich demselben den Rücken kehrte.

Ich hatte die Hand meiner Frau einige Sekunden gehalten, als mich ein seltsames, unerklärliches Gefühl überkam, ein Gefühl, wie wir es oft im Traume haben, wenn zwei Personen in demselben erscheinen und der Träumer nicht unterscheiden kann, welche von beiden er selber ist. Ich schien für eine Weile eine doppelte Existenz zu haben. Obwohl ich mir deutlich bewußt war, daß ich noch immer denselben Sitz einnahm und noch immer Paulinens Hand in der meinigen hielt, saß ich doch zugleich am Piano und blickte durch die halboffene Thüre in das andere Zimmer, und dieses Zimmer war hell erleuchtet, so hell, daß ich mit einem Blicke alles sah, was es enthielt, jedes Möbelstück, die Bilder an den Wänden, die dunklen Vorhänge, welche über dem gegenüberliegenden Fenster zugezogen waren, den Spiegel über dem Kamin und den Tisch in der Mitte, auf welchem eine große Lampe brannte.

Alles das konnte ich sehen und noch mehr! Denn um den Tisch herum befanden sich vier Männer, und die Gesichter von zweien derselben waren mir wohlbekannt.

Der Mann mir gegenüber, welcher sich über den Tisch beugte, auf welchem seine Hände ruhten, und mit dem Ausdruck des Schreckens und der Ueberraschung auf einen Gegenstand starrte, welcher einige Schritte weit von ihm entfernt lag. Dieser Mann war Ceneri, der italienische Doktor, Paulinens Onkel und Vormund.

Der Mann, welcher nahe am Tische rechts von Ceneri stand, in einer Stellung, als sei er bereit, einen möglichen Angriff abzuwehren, dessen Züge wild und leidenschaftlich waren und dessen dunkle Augen Blitze schossen, dieser Mann war der englisch sprechende Italiener, Macari, oder wie er sich jetzt selbst nannte, Anthony March, Paulinens Bruder. Auch er starrte auf denselben Gegenstand wie Ceneri.

Die Person im Hintergrunde, ein kleiner, untersetzter Mann mit einer Narbe auf der Wange, war mir fremd. Er schaute über Ceneris Schulter in derselben Richtung. Der Gegenstand, auf den alle schauten, war ein junger Mensch, welcher von seinem Sessel herabzusinken schien und dessen Hand krampfhaft den Griff eines Dolches umfaßte, dessen Klinge in sein Herz gegraben war, offenbar hineingestoßen von einem der Männer da vor ihm.

Alles dieses sah und erfaßte ich in einer Sekunde. Die Stellung eines jeden einzelnen und die ganze Umgebung hatte ich in mich aufgenommen, wie man mit einem einzigen Blicke den Sinn eines Gemäldes begreift. Dann ließ ich Paulinens Hand los und sprang auf.

Wo war das beleuchtete Zimmer? Wo waren die Gestalten, welche ich gesehen? Wo war die ganze tragische Scene, welche sich vor meinen Augen abspielte? In Luft zerronnen! Das Licht brannte trübe hinter mir und das Vorderzimmer war dunkel. Pauline und ich waren die einzigen lebenden Wesen im Hause. Es war natürlich ein Traum gewesen, ein unter solchen Umständen vielleicht nicht einmal unnatürlicher Traum.

Wenn man alle Umstände berücksichtigt, meine theilweise Kenntniß des hier verübten Verbrechens, meine Ueberzeugung, daß Pauline bei demselben gegenwärtig war, meine Aufregung durch die Vorfälle der heutigen Nacht, wie Paulinens seltsamer Gang hierher, wo sie plötzlich jenes Lied anstimmte, das gleiche Lied, welches ich einst gehört und das so schrecklich endete, so wird es nicht so überaus wunderbar erscheinen, daß mir meine Phantasie eine solche Scene vorspiegelte und daß sich die einzigen Personen, von denen mir Beziehungen zu meiner armen Frau bekannt waren, in diese lebenswahre Vision verwoben.

Zugegeben aber, daß ein Mensch denselben Traum zweimal, vielleicht dreimal träumen kann, so habe ich doch nie gehört, daß er ihn so oft träumen kann, als er will. Wieder ergriff ich Paulinens Hand und wieder hatte ich nach einigen Sekunden dasselbe seltsame Gefühl und sah dasselbe schreckliche Bild. Nicht einmal, nicht zweimal, sondern oftmals geschah dies, bis ich — skeptisch wie ich war und wie ich selbst jetzt noch bin — endlich zu glauben anfing, ich sehe durch irgend eine geheimnißvolle Macht wirklich das, was die Augen meiner Frau in dem Augenblicke gesehen hatten, wo das Gedächtniß, vielleicht zu ihrem Heil, in ihr erloschen und ihre Vernunft verdunkelt worden war.

Nur wenn unsere Hände sich berührten, erschien die Scene vor mir. Diese Thatsache bestätigte meine Theorie, und ich fühlte schon damals und ich fühle heute noch, daß sie die wahre ist. Was für eine eigenthümliche geistige oder physische Organisation eine solche Wirkung hervorgebracht, vermag ich nicht zu sagen. Mag man es kataleptisch, hellsichtig oder wie immer nennen, es war so, wie ich erzählt habe. Wieder und immer wieder ergriff ich Paulinens Hand, und sowie ich dieselbe hielt, sah ich das hellerleuchtete Zimmer vor mir.

Wie die unbeweglichen Figuren eines lebenden Bildes, ohne daß sich ihre Stellung oder ihr Ausdruck geändert hätte, sah ich Ceneri, Macari und den Mann im Hintergrunde auf ihr Opfer starren. Die Erscheinung des letzteren studirte ich aufmerksam. Selbst mit dem Todeskampfe in den Mienen war sein Gesicht, wie ich deutlich sehen konnte, auffallend schön, so schön, daß gewiß jedes Frauenauge dasselbe mit Wohlgefallen betrachten würde, und mitten in dem Grauen der Vision überkam mich ein peinlicher Gedanke daran, was wohl für ein Verhältniß zwischen ihm und dem Mädchen bestanden haben möge, das ihn so plötzlich als Opfer fallen sah.

Wer hatte ihn gestochen? Ohne Zweifel Macari, welcher, wie ich schon erwähnt, ihm zunächst stand, in der Haltung eines Menschen, welcher einen Angriff erwartet. Seine Hand mochte eben den Griff eines Dolches losgelassen haben. Sein Stoß nach abwärts hatte die Klinge so tief in das Herz getrieben, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein mußte. Dies hatte Pauline damals gesehen, dies sah sie vielleicht jetzt und vermochte es durch irgend eine seltsame Macht auch mir zu zeigen, wie einer dem andern ein Bild zeigt.

Seit jener Nacht habe ich mich stets gewundert, woher ich die Geistesgegenwart nahm, da zu sitzen und zu wiederholten Malen mit Hilfe des bewußtlosen Weibes an meiner Seite diese Phantasmagorie heraufzubeschwören. Es muß das brennende Verlangen, die Geheimnisse jener längstvergangenen Nacht zu enthüllen, der Wunsch, zu erfahren, welche Erschütterung den Verstand meiner Gattin umnachtet habe, die Entrüstung über den feigen Mord und die Hoffnung, die Verbrecher der Gerechtigkeit zu überliefern, gewesen sein, was mir die Kraft verlieh, dieses Bild immer und immer wieder hervorzurufen, bis ich mir jeden Zug desselben eingeprägt hatte und mich der Gedanke, Pauline so lange in ihrem gegenwärtigen Zustande zu lassen, mit Bangigkeit erfüllte.

Nun schlug ich den Mantel um sie, hob sie auf und trug sie aus dem Zimmer, die Stiege hinab an die Hausthüre. Es war noch nicht spät und bald gelang es mir, durch die Gefälligkeit eines Vorübergehenden ein Cab zu bekommen und Pauline nach Hause zu bringen, wo ich die Bewußtlose auf ihr Bett legte.

Was immer für eine geheimnißvolle Macht sie besessen hatte, mir ihre Gedanken mitzutheilen, dieselbe war verschwunden, sobald wir jenes düstere Haus verlassen hatten. Jetzt und später konnte ich ihre Hand in der meinigen halten, ohne daß ein Traum, eine Vision oder eine Hallucination erfolgt wäre.

Dies ist ein Punkt, den ich nicht erklären kann, das Geheimniß, auf welches ich am Anfange meiner Geschichte angespielt. Ich habe einfach das geschildert, was ich erlebt habe, und wenn meine schlichten Worte nicht genügen, mir Glauben zu verschaffen, so muß ich mich eben bescheiden, daß man mir in diesem einen Punkte mißtraut.

(Fortsetzung folgt.)

— Garantie. Bei einem Heirathsagenten. — „Sie sagen, diese Dame hat 300,000 Mark?" — „Jawohl, und überdies galoppirende Lungenschwindsucht." „Ist das auch gewiß?" — „Mein Herr, unser Haus ist reel, wir garantiren für unsere Waaren!"

— Parirt. Ein Schusterjunge rennt auf die Straße gegen eine schon ziemlich bejahrte Dame. Dame: O Du infamer grüner Junge! Schusterjung: Nanu, ick bin doch noch lieber en jrüner Junge als so 'ne olle Klatschrose, wie Sie!"

— Räthselhafte Inschrift. Ohlau Radush Wurst mire Wiege III. undu heirate testen ganz leise kraeht der Hahn.

[illegible]

— Ohne Zweifel. Richter: Aus welchem Grunde haben Sie denn dem Herrn das Portemonnaie aus der Tasche gezogen? — Angeklagter: Weil ich halt dachte: Von selbst giebt er's Dir doch nicht!

Die Friedensbestrebungen unseres Jahrhunderts.

Gut Ding will Weile haben. Die Friedensconferenz in Rom ist nur die Fortsetzung weit zurückreichender gleichartiger Bemühungen. Aber während die Bestrebungen, den Krieg aus der Welt zu schaffen, lange Zeit wesentlich einen theoretisch-literarischen Charakter hatten, nahmen sie im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts praktische Gestalt, und zwar in den sog. Friedensgesellschaften, an. Es ist bezeichnend, daß die erste dieser Gesellschaften in Boston 1815 gegründet wurde. Ein Jahr später (1816) erfolgte die Begründung eines ähnlichen Vereins (peace society) in London, 1830 zu Genf, 1841 zu Paris u. s. w. Ein weiterer wichtiger Schritt war dann der periodisch erfolgende Zusammentritt von Delegirten dieser Gesellschaften zu internationalen Congressen, deren erster im Jahre 1848 zu Brüssel zusammentrat. Es reihten sich ihm an die Congresse zu Paris (1840), zu Frankfurt a. M. (1850), zu London (1851) u. s. w.

Wenn man die Berichte über die Verhandlungen dieser Congresse ansieht, so erblickt man dieselben Gestalten und Persönlichkeiten, welche bis dahin in der Presse und in den Parlamenten als Führer der Demokratie in den europäischen Staaten hervorgetreten waren. Es sind aber auch meist dieselben Gründe, welche gegen den Krieg als völkerrechtliche Institution geltend gemacht werden: seine sittliche Verwerflichkeit, seine verderblichen wirthschaftlichen Consequenzen, seine Unvereinbarkeit mit den geläuterten religiösen Anschauungen u. s. w. Viele dieser Redner verwerfen den Krieg überhaupt als unmoralisch, Andere wollen nur den Defensivkrieg gelten lassen, wieder Andere beschränken ihre Vorschläge auf bloße Abrüstungsmaßregeln.

Auch die Wege sind verschieden, die man einschlagen möchte: die Einen wollen, daß die Völker die Regierungen zwingen, sich einem zu konstituirenden europäischen Schiedsgericht zu unterwerfen, Andere wollen nur konstitutionelle Mittel gegen die Regierungen in Anwendung bringen, z. B. die Verweigerung der Genehmigung von Kriegsanleihen seitens der Volksvertretungen, Andere wollen aber auch mit den Regierungen in der Abrüstungsfrage Hand in Hand gehen u. s. w. Aber trotz der Verschiedenheit der Ansichten ist man auf allen diesen Congressen über zwei Punkte, einig, welche auch meist in Form von Resolutionen beschlossen werden: 1) Allgemeine Entwaffnung; 1) die vertragsmäßige Feststellung von Schiedsrichtern für den einzelnen Streitfall. In die Zeit der vierziger und fünfziger Jahre fällt auch die Wirksamkeit eines der unermüdlichsten Vorkämpfer der Friedensidee, des amerikanischen Philanthropen Elihu Burrit, der weniger durch Gedankentiefe und staatsmännischen Blick, als vielmehr durch eine gewisse derbe und volksthümliche Beredsamkeit, und zwar nicht sowohl auf den Congressen, als vielmehr auf seinen eigenen Agitationsreisen in Amerika und England für den Friedensgedanken gewirkt hat. Seine "Olive Leaves" (Oelblätter) wurden in Millionen Exemplaren gedruckt und verbreitet.

Wie stellten sich nun die europäischen Regierungen zu dieser Bewegung? So lange dieselbe früher ein rein literarisches Gepräge trug, erschien sie ihnen mehr als eine harmlose Utopie einiger Philanthropen. Anders aber ward die Sache, als die Agitation einen internationalen Charakter annahm und auch sonst radikal-politische Tendenzen zeigte. Fortan sahen die regierenden Kreise, wie die conservativen Parteien, diese ganze Friedensbewegung mit wachsendem Mißtrauen an. Leider wurden sie hierin, besonders in Deutschland, durch diejenigen Kreise, welche zuerst berufen waren, für diese idealen Bestrebungen einzutreten, nur bestärkt. Es verdient bemerkt zu werden, daß nach Kant kein bedeutender deutscher Philosoph den Muth besaß, die Friedensidee zu vertheidigen. Ja, Viele derselben traten sogar gegen dieselbe auf, und mit welchen Gründen! So hat z. B. Hegel die Befürchtung ausgesprochen, die Menschheit könnte durch einen dauernden Frieden verweichlicht werden und hierdurch physisch und moralisch entarten! Ein Gedanke, den Moltke in seinem bekannten Worte über den Krieg später wiederholt hat.

Von neueren deutschen Philosophen sind es fast nur Arthur Schopenhauer und Julius Fröbel, die das Wesen des Krieges einer scharfen Verurtheilung unterzogen haben. Schopenhauer sagt: „Die Raubthiere des menschlichen Geschlechts sind die erobernden Völker, welche wir von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten überall auftreten sehen, mit wechselndem Glück, indem ihr jeweiliges Gelingen oder Mißlingen durchweg den Stoff der sog. Weltgeschichte liefert. Daß sie sich der Sache schämen, geht daraus hervor, daß jede Regierung laut betheuert, nie anders als zur Selbstvertheidigung die Waffen ergreifen zu wollen."

Man würde irren, wenn man glaubte, daß die Werke der Philosophen und die Reden der Philanthropen so ganz spurlos vorübergegangen sind. Nicht nur sehr weite Kreise, die bisher dem Friedensgedanken fernstanden, sind der Sache näher getreten, sondern die Wissenschaft selbst, welche ihrem Berufe nach eigentlich lange schon mit jener Idee sich hätte erfüllen sollen, bisher aber einseitig auf ihrem wesentlich historisch referirenden Standpunkt stehen geblieben war, zeigt sich jetzt schon von der Friedensbewegung beeinflußt. Wir meinen das positive Völkerrecht. Als eine Folge dieses Einflusses haben wir die Bestrebungen anzusehen, welche das „Institut du droit international" zu Brüssel seit dreißig Jahren entwickelt; Bestrebungen, welche dahin gehen, theils eine wissenschaftliche Fortbildung des Völkerrechtes, theils eine Einwirkung auf die Regierungen, die Diplomatie und die öffentliche Meinung im Sinne einer größeren Geltendmachung des schiedsrichterlichen Verfahrens in internationalen Streitigkeiten zu versuchen.

Männer wie Rollin-Jacquemyns, Mancini, Leveley, Franz Lieber, Bluntschli u. A., welche das Institut in's Leben riefen, waren nicht so sanguinisch, zu hoffen, daß die Ideale der Friedenscongresse durch dasselbe realisirt werden könnten. Aber wenn auf dem Gebiete des positiven Völkerrechts auch nur eine eine einzige That, wie die der „Genfer Convention" (1864), behufs Humanisirung der nun einmal unvermeidlichen Kriege geschehen ist, so haben wir darin einen wahrhaft weltgeschichtlichen Fortschritt zu feiern.

Die trefflichen Urheber der „Genfer Convention", Männer, wie die schweizer Aerzte Dumaut und Moyniar und der General Dufour, glaubten, daß, wenn der Krieg einmal ein unvermeidliches Uebel sei, demselben durch eine Convention aller Staaten wenigstens die Schrecken zu nehmen seien, ohne die Schlagfertigkeiten der Armeen zu beeinträchtigen.

Die Auster.

Die Auster gehört zu den kopflosen Weichthieren. Der Körper dieser Mollusken ist mit einem zweikappigen Mantel und einem zweischaligen Gehäuse umgeben, das man gewöhnlich Muscheln nennt. Die Schalen sind ungleich, die eine ist dicker und mehr vertieft und die andere erscheint wie ein flacher Deckel dazu; sie sind blätterig, auf einer Seite offen, auf der anderen mit einem zahnlosen Schloß verbunden. Das Oeffnen und Schließen wird durch einen starken Muskel bewirkt, der quer durch den Körper des Thieres läuft. Einen Fuß, der ihr zur Fortbewegung dienen könnte, besitzt die Auster nicht, und sie kann daher auch keine andere willkürliche Bewegung ausführen, als das Gehäuse zu öffnen zu dem Zweck, Nahrung aufzunehmen. Dieselbe besteht aus mikroskopisch kleinen Seepflanzen und wird vermittels des Mantels, welcher aus zwei mit dem Rücken des Thieres verbundenen Lappen besteht und in welchem sich sichelförmig gekrümmte Kiemenblätter befinden, aufgefangen. Die Augen sind kurz gestielt und liegen im Mantelrande.

Die Fortpflanzungsfähigkeit der Austern ist außerordentlich groß, man schätzt die Zahl der Eier eines einzigen Thieres auf über eine Million, eine Nachkommenschaft, welche hinreicht, um ausgewachsen 12,000 Fässer zu füllen. Allein der Umstand, daß die Zahl oft kaum 10, höchstens 30 Procent beträgt, sowie die Ernährungsverhältnisse bestimmen den Austern eine ziemlich enge Grenze der Vermehrung auf ein und derselben Meeresstrecke. Die Jungen, welche im Juli und August auskriechen, sind mikroskopisch klein, ihre Schale ist aber bereits soweit ausgebildet, daß sie sich sogleich an dem oder jenem Gegenstande fest ankitten können. In den ersten drei Monaten erreicht die Auster die Größe einer Erbse, in einem Jahre den Durchmesser eines Zehn Centstückes. Mit dem vierten oder fünften Jahre etwa ist sie zum Verspeisen brauchbar, sie kann jedoch 10 bis 12 Jahre alt werden; ihr Alter läßt sich aus der Beschaffenheit ihrer Schalen leicht erkennen, es bildet sich nämlich daran jedes Jahr ein Rand von einigen Millimetern Breite, so daß eine dreijährige Auster um ihre ursprüngliche Schale zwei Ränder aufweist.

Die Austern leben in einer Tiefe von 6 bis 90 Fuß und gedeihen am besten an Orten, wo sie keiner zu starken Strömung ausgesetzt sind, an Flußmündungen kommen sie noch fort, wenn der Salzgehalt des Wassers nicht unter 1,7 Procent herabgeht, sterben jedoch in strengen Wintern oft in Menge, wenn das Meer Monate hindurch über ihnen eine Eisdecke hat. Die beliebtesten Austern findet man sogar an Stellen, wo der Salzgehalt des Meeres entweder durch einen größeren Fluß, der zum offenen Meere strömt, oder durch kleine Zuflüsse, welche sich in eine Bucht ergießen, gemildert wird. Außerdem gibt man den Austern, die auf felsigem Boden vorkommen, den Vorzug vor denen auf Sandbänken und vor allem vor denen auf schlammigem Boden. Die Auster bewohnt fast alle Meere der gemäßigten und heißen Zone, ihre Kolonien, die oft aus Millionen bestehen, nennt man Austernbänke.

Wo diese nicht so seicht liegen, daß man die Austern zur Zeit der Ebbe mit der Hand „pflücken" kann, geschieht der Fang in der Regel durch kleine, mit fünf bis sechs Leuten bemannte Schiffe, welche langsam hin und hersegeln und an einem Seile einen schweren eiserren Rahmen nachschleppen, dessen eine am Boden laufende Kante mit Zähnen gleich einer Egge bewehrt ist und beim Fortziehen die Muscheln vom Boden abstößt, so daß sie in das von Eisenringen bestehende, hinten am Rahmen hängende Netz fallen. Dieses zieht man von Zeit zu Zeit an Bord und wirft die gefangenen Austern in den unteren Raum des Schiffes, welcher durchlöchert und mit Meerwasser gefüllt ist. Was von der Beute nicht bald verwerthet werden kann, kommt in Austernparks; das sind gemauerte oder gezimmerte, am Boden belegte Räume, welche durch Schleusen mit dem Meere verbunden sind und als Mastställe und Magazine der Austern dienen.

Was den Austernverbrauch anbelangt, so steht jedenfalls Nordamerika obenan. Die Durchschnittszahl der täglich in New York in verschiedener Zubereitung verkauften Austern wird auf eine Million und der gesammte Consum während der achtmonatlichen Austernsaison jährlich auf 50 Millionen Dollars geschätzt. Die Auster ist hier selbst für die untersten Volksschichten ein allgemeines Nahrungsmittel. Der Bedarf an Austern wird für London auf 100,000 Bushels und für Paris auf 75 Millionen Stück jährlich veranschlagt. Dieser ungeheure Verbrauch würde jedoch kaum eine merkliche Verringerung der Bänke herbeiführen können, ebensowenig wie die natürlichen Feinde der Auster, fast aus allen Thierklassen bestehend, die sich als zahlreiche Gourmands auf den Bänken einstellen; am meisten hat jene unzweckmäßige Art des Fanges, bei welcher in die Bänke tiefe Löcher und Furchen gerissen werden, die sich in kurzer Zeit mit Schlamm ausfüllen und welche eine weitere Ansiedlung unmöglich macht und auch den vom Schleppnetz verschont gebliebenen umliegenden Austern tödtlich wird, zu einem bedeutenden Rückgang mancher Bänke und zu einer Verminderung des Nachwuchses beigetragen. Man hat deshalb, besonders an den französischen Küsten, Anstalten getroffen für künstliche Austernzucht, die auch anfangs zu den besten Hoffnungen berechtigten, die aber schließlich zu der Erkenntniß führten, daß die Anlegung von Austernbänken an Orten, wo bisher keine Austern vorkamen, außerordentlich schwer hält, und daß Ueberdeckungen mit Sand durch die Strömungen und Wellen oder mit feinem Sand durch ruhiges Wasser, Ueberwucherungen durch Pflanzen, Einwirkungen von Frost und Hitze oder Nahrungsmangel nicht selten mit großen Kosten errichtete Anlagen vernichteten.

Obschon die Austern für sehr nahrhaft gelten, steht ihr Nährwerth hinter dem des Rindfleisches zurück. Indessen können sie — mäßig genossen, nicht mehr als acht bis zwölf Stück des Morgens bei nüchternem Magen oder eine Stunde vor dem Mittagessen — auch für einen schwachen oder verschleimten Magen als gutes Nahrungsmittel empfohlen werden.

In rohem Zustande sind sie verdaulicher als auf irgend eine Weise zubereitet. Vor dem Genusse darf man sie nicht abwaschen, denn ihr eigenes Salzwasser giebt ihnen besonders den Wohlgeschmack. Nur in den Monaten Mai bis August sollen die Austern der Gesundheit nachtheilig sein.

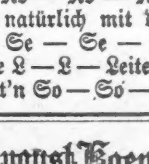
Die Austernschalen sind als Düngmittel, namentlich für Weinstöcke, gut verwendbar.

— Eigenthümlich. Müller (zu Stotterfelden): Aber sagen se mal uns, warum stottern se denn? Stotterfeld: Se — Se — Sehn se, da — da — das is meine E — E — Eigenthü — thü — thümlichkeit. Se — Se hoben doch och welche. Müller: Ich? Wieso? Stotterfeld: Nu mit we — we — welcher Ha — ha — Hand wi — wi — wischen se sich die — No — No — No — Nose? Müller: Nu natürlich mit der rechten. Stotterfeld: Se — Se — Sehnse! A — a — andre L — L — Leite wi — wi — wischen se mit'n So — So — Sacktuche.

Heißes Wetter

ist die beste Zeit Pyle's Pearline zu probiren. Dann ist die Wäsche am größten, und eine Ersparniß der Zeit und der schweren Arbeit weiß man am besten zu würdigen. Bedenket, eine große Wäsche mit wenig oder gar keinem Reiben zu besorgen. Bedenket wie viel länger Euer leichtes Sommerzeug halten wird, wenn es auf dem Waschbrette nicht zu Fetzen gerieben wird. Ersparniß ist Verdienst. Ihr werdet über die Reinheit, Befriedigung und Annehmlichkeit, welche sich durch den Gebrauch von Pearline einstellen, erstaunt und erfreut sein. Einfach — jede Magd kann es gebrauchen. Vollständig harmlos — Ihr könnt Euer feinstes Leinen und Spitzen in Pearline und Wasser einen Monat lang ohne Gefahr einweichen. Erquickend im Bade — macht das Wasser weich. Vielleicht habt Ihr schon einige der Fälschungen gebraucht, und habt wehe Hände, und findet aus, daß Euer Zeug in Stücke geht. Moral! — Gebrauchet das Original, das beste. Wird überall verkauft. 91 Pearline wird nur von James Pyle, New York, fabricirt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TRADE MARK TROPFEN



— das beste Mittel gegen —

Magenleiden

Seit zwei Jahren litt ich an Magenschwäche und Mangel an Verdauung, ich kam so herunter, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten. Durch die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig wiederhergestellt. — Fritz Wegner, 248 W. Madison-Straße, Chicago, Ills.

Leberleiden

Ein heftiges Leberleiden verursachte mir die größten Beschwerden und nur durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wurde ich vollständig geheilt. — Friedrich Kurze, Ecke Austin- und Wood-Straße, Dallas, Tex.

Unreines Blut

St. Cyrille de Wendover, Prov. Quebec. — Es gereicht mir zum Vergnügen, Dr. August König's Hamburger Tropfen empfehlen zu können. Ich halte sie für das beste Blutreinigungsmittel. — Dame J. Bte Dionne.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven an der Wirbelsäule und daher erleichterte Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung bei Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladung mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt. Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und dies vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgfältig verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Trunkenheit

und Gewohnheits-Trinken.

In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:

Dr. Haines' Golden Specific.

Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jlls.

Fallsucht, heilbar!

durch das berühmte Mittel von Dr. Quanie aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Dr. LOUISE HAGENOW, Frauenarzt.

Tumor, Cancer und Unregelmäßigkeiten eine Specialität. Zwanzigjährige Praxis. 221 W. Division Str., nahe Ashland und Milwaukee Ave. Privat-Hospital an Nebraska Ave.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5—8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, seine Füllung von 50 c aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

Dr. Julius Dittmann,
Deutscher Zahnarzt,
Zimmer 6, 133 S. Clark Str.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 Man achte genau auf die Hausnummer. W. Kinzie St.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man bei Fabrikanten Otto Kaltoich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

103 E. Adams Str. **BORSCH** Optiker. Consultirt uns betreffs Eurer Augen. Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Das Rheumatismusbuch.

Sichere Heilung von Gicht und Rheumatismus, oder Belehrung über das einzige sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Rheumatismus und Gicht durch welches auch in den hartnäckigsten Fällen hülfreiche Heilmittel. Wird gegen Einsendung von 25 Cts. in deren Werth in Briefmarken, in Deutsch oder Englisch, portofrei versandt. Deutsche Heilanstalt, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Brauereien.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—193 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str.

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

THE FAIR — Macht Eure Weihnachts-Einkäufe jetzt! — THE FAIR

Es ist angenehmer. Es ist leichter. Ihr kauft dabei gerade so billig.

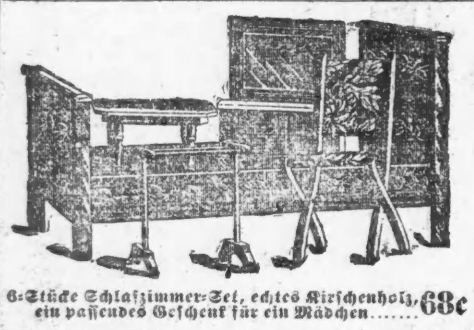
Ja, es ist billiger, wenn Ihr das Hangen und Bangen, das Rennen und Jagen, das die beiden letzten Wochen im Gefolge haben, in Betracht zieht. In unserem Weihnachts-Palast im 2. Flur könnt Ihr die größte Auswahl von Weihnachts-Waaren in Amerika finden. Alles von allerorts zu billigen Preisen.

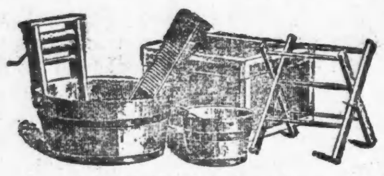
Berge von Spielsachen. Pyramiden von Spielen. Myriaden von Puppen.

Alles mögliche Werthvolle, von wenigen Pfennigen bis zu vielen Dollars. Sei nun der Preis groß oder klein, Ihr werdet finden, daß es immer der „Fair"-Preis ist:

Der niedrigste Preis.

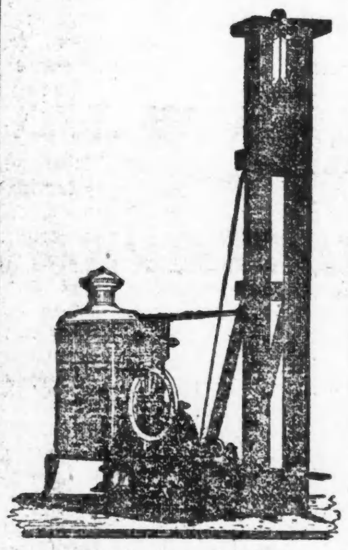
Verbesserte Nickel-plattirte Daisy Windbüchse, mit B. B. Schrot............................ 85c


6-Stücke Schlafzimmer-Set, echtes Kirschenholz, ein passendes Geschenk für ein Mädchen....... 68c

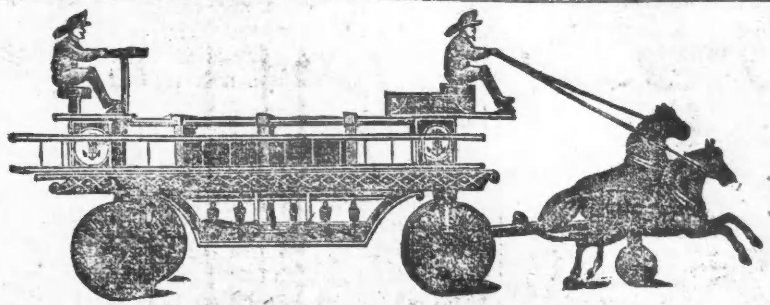

5-Stücke Wasch-Set, hübsch gemacht.... 10c

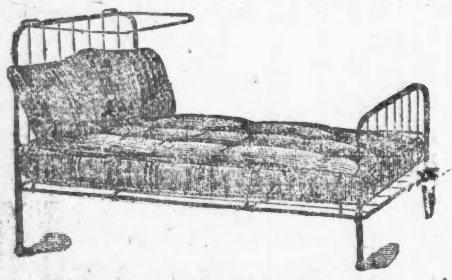
Gelenk-Puppe, 15 Zoll, in Atlas gekleidet, mit Blumen und Spitzen besetztem Hut......... $1.00

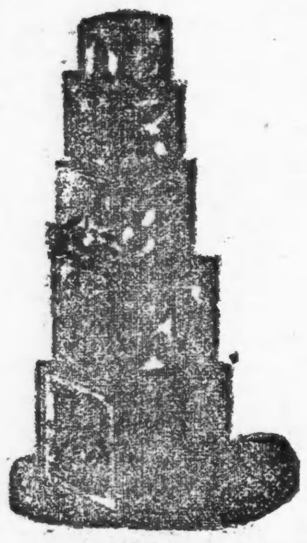
Kid Body Puppe, mit vollständigen Gelenken, langes Haar, sichtbare Zähne und Bisque Hände, Größe 12 Zoll 25c


Dampf-Pfahltreiber — bestehend aus Boiler und Engine, Winding Drum, Shipper Lever, Gallows Frame und Greifhaken... 85c

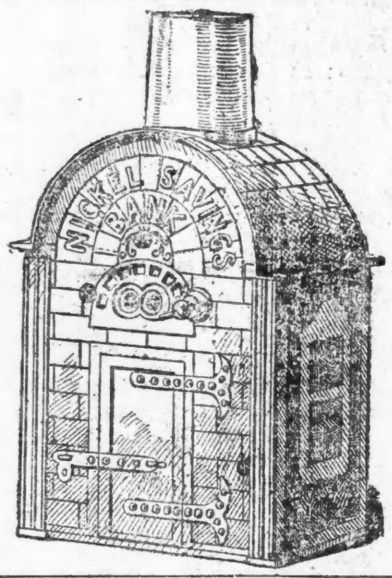
Quackenbush Sicherheits-Rifle, 18zölliger Lauf, $5.50, 22zölliger Lauf, $6.50.


Hölzerne Haken- und Leiterwagen, ein anziehendes Modell unserer modernen Trucks, bemannt von einem Kutscher und Steuermann, 30 Zoll lang 78c


18-zölliges Draht Puppenbett, mit Matratze und Kissen............... 65c

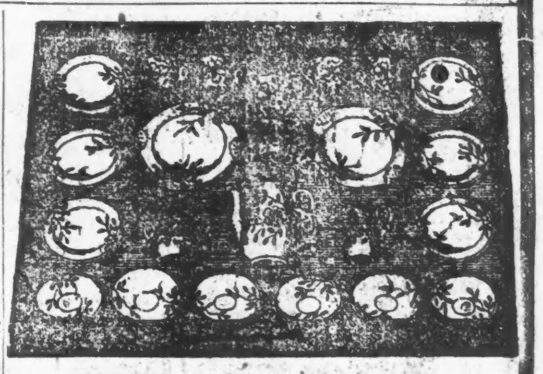

5 Klötze von A B C, 20 Zoll hoch 15c

Die Nickel REGISTERING BANK, Sicher verschlossen bis Neunundneunzig Nickels darin sind, wann sie sich von selbst öffnet.

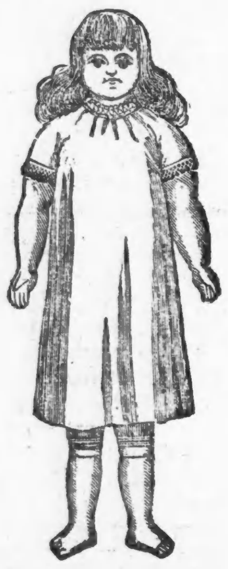


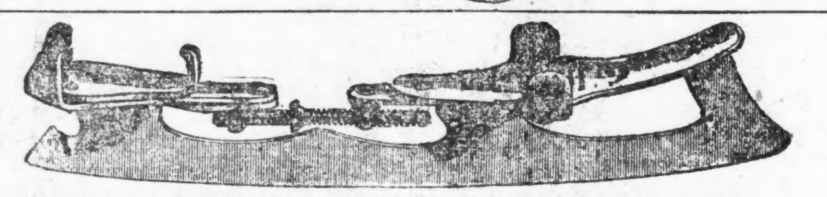
Hübsch Nickelplattirt, Größe 4½x7 Zoll, Regulärer Werth $1.00. Wir kauften das ganze Erzeugniß der Fabrik und verkaufen sie für 25c

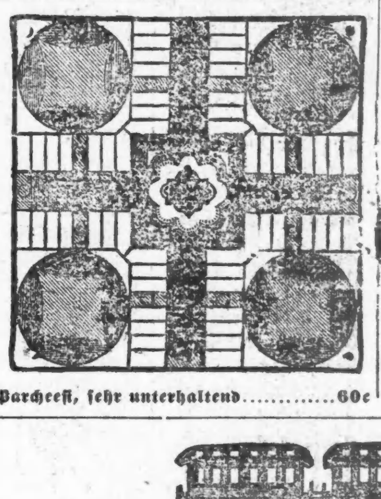
Lithographirte 8-zöll. Trommeln 38c
Diese Trommeln haben farbige Stränge und hübsch polirte Schlägel.
Andere Trommeln aufwärts bis zu...$8.00


Ein Spiel Thee-Set, 24 Stücke.......................... 25c
Spiel-Set von 19 Stücken, Gabeln u. Löffeln....... 48c
Großes Spiel Thee-Set von 24 Stücken, mit Goldverzierung, nebst Kuchen-Tellern........ $1.00
Andere aufwärts bis zu.......................... $10.00

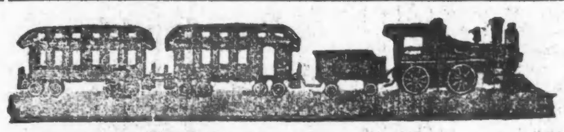
Lackirter Geldschrank, 5¾ Zoll hoch......50c
Nickel-Geldschrank, 5¾ Zoll hoch......50c
Nickel-Geldschrank, 6½ Zoll hoch......90c

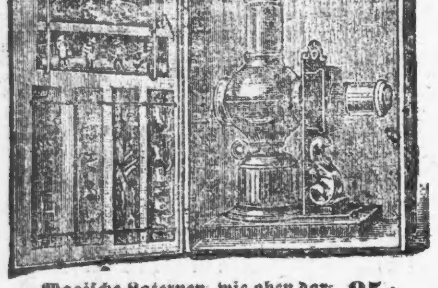

Hübsche Model Face Puppe, unzerstörbarer Kopf, langes wallendes Haar, 30 Zu 90c


Union Hardware Co.'s Lock Lever Schlittschuhe. Dieser Schlittschuh ist von High-Grade Runner. Toe und Heel Plated von schwedischem Stahl bester Qualität, und einem leichtarbeitenden sicheren Grip Lock Lever........ 45c


Parcheesi, sehr unterhaltend............60c

6-zöllige gestreifte und polirte Ten Pins, 12c das Set.


Eisenbahnzug..................25c

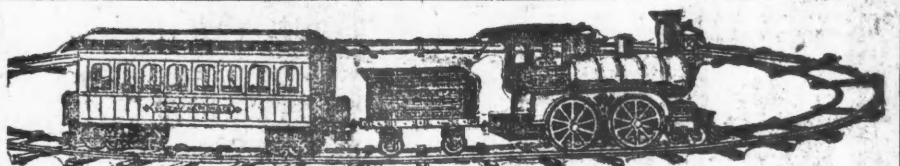

Magische Laternen, wie oben dargestellt, mit 10 Ansichten........ 85c

FITS ALL LADIES AND MISSES.

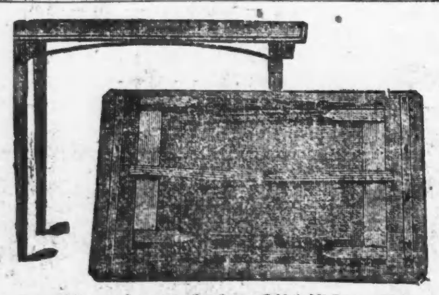
79c Die Raymond Extension Club Schlittschuhe für Damen, Mädchen, Herren oder Knaben; kann irgend einem Schuh passend gemacht werden; bessere Sorten $1.85, $2.35.

25c Acme — Adjustable Lever Club Schlittschuhe. Von dem besten gehärteten Stahl gemacht. Garantirt.

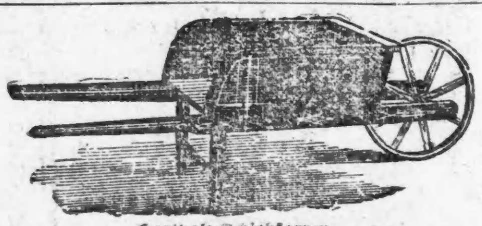
Union Hardware Co.'s Lever Club Damen Schlittschuhe, vom besten Material gemacht und vollständig garantirt............ $1.19


Ein Dampfpassagierzug, läuft auf einem Geleise von 3½ Fuß im Durchmesser. Vollständige Garantie, daß er läuft, oder das Geldwird zurückgegeben.................. $3.00

Großes Assortiment von Hartholz-Expreß-Wagen zu 65c, 75c, 95c, $1.25, $1.60, bis zu $15.


Der obige zusammenlegbare Tisch ist von Eschenholz gemacht, sehr stark 50c

Große Spielsachen im Basement.


Hartholz-Schiebkarren.

No. 1	20c	No. 3	60c
No. 2	40c	No. 4	$1.35

Dieser Schaukelstuhl zum Spielen, mit hellen Farben bemalt 50c

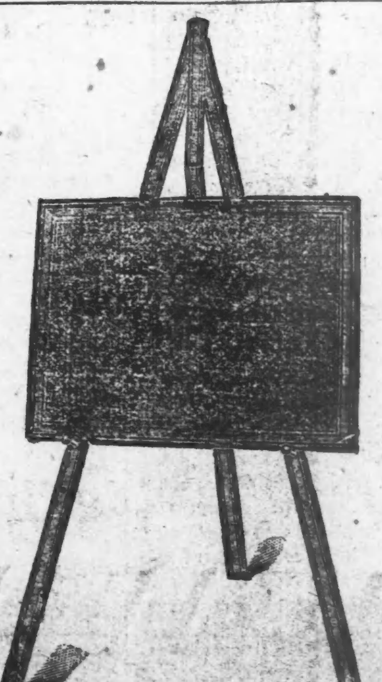
Großes Bett und Wiege zusammen, stark gemacht, gutes Aussehen.................. 75c

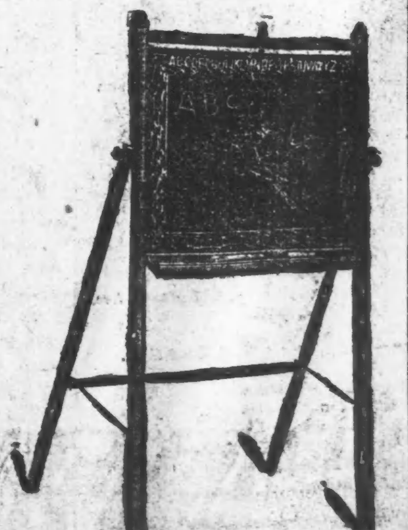
Puritaner-Schaukelstuhl mit durchlöchertem Sitz und Spindel-Rücken 35c
Schaukelstuhl mit Carpet-Sitz und Rücken, extra stark.................... 75c

Hood Top Carriages 50c

Große Sorte Weidenholz Puppen-Buggy, 27 Zoll lang, 10zöllige Räder 35c

Gepolsterte Lounge für Kinder, 30 Zoll lang, 15 Zoll hoch, sehr stark und dauerhaft..... .... 85c


Die obige Staffelei und Brett, 5 Fuß hoch, Blackboard 22x30 .... 75c


A B C Blackboard, stark gemacht, beide Seiten zu benutzen, Chestnut-Rahmen 35c

Schwingende Schaukelpferde $1.35

Schaukelpferde, sehr schön......60c

Eiserner Wagen mit Stahldraht-Rädern $1.75

„Malleable Iron" Velociped, Stahldraht-Räder $1.50